

Ganslwirt und Waldschnecke

Die Gasthäuser im alten Pfaffstätten

Version 1.1 Entwurf i.A.



Rathausstuben

(Dr. Josef Dolp-Straße 2)



Das älteste Gasthaus in Pfaffstätten ist zweifellos das Lokal im Rathaus.

Dass schon im Mittelalter hier eine Ausschank bestand, könnte ein Vertrag aus dem Jahr 1384 andeuten, in dem Herzog Albrecht mit dem Stift Heiligenkreuz das Ungeld (Getränkesteuer) aus Pfaffstätten für eine Wiese bei seinem Schloss in Lachsendorf (später Schoss Laxenburg) tauschte. (Quelle: FRA II/16 Nr CCCXI)

Als Pfaffstätten im Jahre 1538 zur Pfarre erhoben wurde, überließ das Stift Heiligenkreuz die Einkünfte aus der Ausschank (ausgenommen der Getränkesteuer) im Gemeindewirtshaus der Gemeinde, um die Kosten der Pfarr- und Kirchenerhaltung abzudecken.

Nachdem das Haus 1610 abgebrannt ist wurde es von der Gemeinde gekauft und wieder aufgebaut.

Von Steuern und Schulden

Eine wesentliche Einnahmequelle der Gemeinde waren die Einkünfte aus der Verpachtung des Gemeindewirtshauses, in dem auch die Weine der gemeindeeigenen Weingärten ausgeschenkt wurden. Hinzu kamen Einkünfte aus der Verpachtung des Fleischhackergewerbes, im Mittelalter ein Regal, also Sonderrecht der Stadt bzw. Gemeinde. Die Fleischhackerei war ursprünglich im Rathaus neben dem Gasthaus an der Badenerstraße untergebracht.

Nach dem 2. Türkeneinfall 1683, bei dem 2 Drittel des Ortes in Schutt und Asche lagen, mussten zum Wiederaufbau gewaltige Schulden aufgenommen werden, u.a. bei den Augustinern in Baden und beim Kloster Heiligenkreuz. Auf das Gemeindegasthaus wurde eine Hypothek aufgenommen.

Die drückende Schuldenlast war kaum abzuzahlen und der damalige Ortsvorsteher und Gemeinderichter **Christoph Leytner** - er führte den Ort unmittelbar nach der Türkenkatastrophe - musste flüchten. Ein Klosterprotokoll vermeldet:

„....daß endlich darmahliger Richter Christoph Leytner Haus und Hof in Stich gelassen notgedrückt mithin unsichtbar sich gemachet.“ (Quelle: Gemeindechronik)

Dieser Mann (wahrscheinlich handelt es sich um Christoph Lackner) scheint übrigens in den offiziellen Bürgermeisterlisten bis heute nicht auf.

Als es wegen der Schuldenrückzahlung 1694 zu Unruhen wider das Stift kam, zog dieses das Gemeindesiegel ein, die Gemeinde war quasi bankrott. 1701 wurde die Gemeinde wieder an die Gewöhr geschrieben", also im Gewärbuch (Grundbuch) eingetragen.

Erst 1750 kam es zu einem Vergleich zwischen Kloster und Gemeinde.

An die Zeit des 2. Türkenkrieges (1683) erinnert der Stein am Eck des Gebäudes, der als Kopf des von den Türken zerstörten Prangers tradiert wird.

Aber schon 1686, 3 Jahre nach der Türkenkatastrophe, gibt es wieder Betrieb im Gasthaus: **Paul** und **Anna Maria Risting (Rüsting)** scheinen als Wirtsleute auf. Herr Rüsting hat die Berufsbezeichnung "Hofbinder", war also auch für das Instandhalten des gemeindeeigenen Weingeschirrs (Fässer, Bottiche etc.) zuständig. Es wurde offenbar der Wein aus den Gemeinde-Weingärten vermarktet.

Ab 1694 scheint ein Martin Zödl als „Gastgeb allhier“ auf.

Im Jahre 1708 wird dem Wirt **Wolfgang Samuel Reiter** eine Tochter in Pfaffstätten geboren.

1756 wird der Wirt und Hausbesitzer **Josef Kayser** genannt.

Den Namen eines weiteren Gemeindewirtes, er hieß **Ferdinand Alt**, verdanken wir einem protokollierten Streit mit dem ortsansässigen Fleischhauer **Josef Rath** aus dem Jahre 1763:

zunächst ist der Fleischer mit der neuen Fleischbank, welche vom Eingang in der heutigen Badenerstraße in die Dr. Josef Dolp-Straße neben dem Eingang zum Rathaus verlegt wurde, nicht zufrieden und dann gerät er durch den Verkauf von warmen Speisen "über die Gasse" mit dem Wirtshauspächter in Konkurrenz. Der Fleischhacker verliert den Prozess, auch die Errichtung eines eigenen Geschäfts wird ihm untersagt. Jahre später wird er dann selbst Gasthauspächter.

In diesem Jahr wird das Gasthaus um eine Küche und einen Gastraum (statt dem Fleischerladen) erweitert. Unter *Ferdinand Nötzl* (Richter von 1764 – 1781) kam es zu weiteren bedeutenden Umbauten des Rathauses: so wird 1764 der Weinkeller und ein Presshaus errichtet. 1770 wird ein Arrestraum oben links an der Treppe eingerichtet, aus ehemaligen Armenwohnungen im ersten Stock werden ein Gerichtszimmer und ein Tanzsaal.

Die Napoleonische Zeit

1795 zeichnet **Martin Luter**, Bestandswirt (d.i. Pächter) in Pfaffstätten Kriegsanleihen.

Aus den Franzosenkriegen berichtet die Gemeindechronik, dass dem **Josef Rath**, der im Gemeindehaus untergebrachte Fleischhacker, ein Betrag von 236 Gulden 4 Kreuzer für die Verköstigung der Franzosenbesatzung sowie dem Wirt **Josef Merk** 81 Gulden 20 Kreuzer für die eigenen Truppen bezahlt wurden.

Vormärz und Biedermeier

Das Gasthaus lag günstig für den Durchzugsverkehr an der Wiener Landstraße. Am Ortseingang von Traiskirchen kommend, befand sich eine Zollstation - ursprünglich als Wehrmaut für Kriegskosten in den Türkenkriegen - eine Riedenbezeichnung "in der Maut" erinnert noch daran - jetzt wurde ein Obolus zur Verschönerung von Baden eingehoben.

Im Jahr 1831 sind beim Gemeindewirtshaus zwei Pferdeställe für 20(!) Pferde neu gebaut worden – heute die sogenannte Ritterstube. Im Haus war auch weiterhin ein "Armeninstitut" (noch 1927 erwähnt) untergebracht - die Gemeinde war ja für die im Ort gemeldeten Bedürftigen zuständig!

Die Pacht des Gasthauses wurde offenbar jeweils auf 3 Jahre vergeben.

Eine (unvollständige) Liste der sogenannten Bestandswirte (Pächter):

1820-1825 Raymund und Anna Mühleis aus Württemberg

1826 Franz Schauenstein

1832 Benedikt und Josefa Kohn

1848 Jakob und Elisabeth Eipeldauer

1861 Franz Kropf

[1229] Licit. Gemeindewirtshaus in Pacht. [3]
Von der Herrschaft Trumau wird hiermit bekannt gemacht, daß das Gemeindewirtshaus zu Pfaffstätten am 5. April d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem Gemeindehause zu Pfaffstätten im Wege der öffentlichen Versteigerung auf die Dauer von drei Jahren, und zwar vom 8. Julius 1831 angefangen, verpachtet werden wird. Die Licitations-Bedingnisse sind entweder bey dieser Herrschaft, oder bey dem Ortsrichter zu Pfaffstätten einzusehen. Herrschaft Trumau den 2. März 1831.

1831 Wiener Zeitung



1864 Fremdenblatt

Bis zum Jahr 1881 hieß der Gemeindegastwirt **Tobias Huber**.

Nationalitätenkonflikte (Ein Gemetzel im Jahre 1881)

Das Jahr 1881 beginnt für den Gemeindegastwirt **Tobias Huber** noch recht vielversprechend: die Feuerwehr veranstaltet ihr übliches Kränzchen, das 4jährige Töchterchen gedeiht prächtig.

Doch dann kommt es dick:

Am 11. März um ½ 12 abends saßen mehrere in Pfaffstätten einquartierte Dragoner im Lokal, als einige einheimische Burschen die ihre Einberufung feierten, eintraten und schnell ein Streit entstand. Dieser artete schnell in eine Massenschlägerei aus: die Burschen gingen mit Degen bzw. Messer und Flaschen aufeinander los. Man holte zwar schnell einen kommandierenden Offizier herbei, aber es war schon passiert: es gab mehrere Schwerverletzte, wobei ein Dragoner bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Zunächst wird auch der Wirt verhaftet, doch der 19jährige Müllerssohn Alois Mosburger*) gesteht die Tat. Er hatte zum Tatzeitpunkt nach eigenen Angaben bereits 20 Viertel intus, war aber seiner Meinung nach nüchtern.

Die Ermittlungen ergeben Folgendes:

Gegen 10 Uhr kamen 15 Hauernburschen und 5 Dragoner ins Lokal. Die nach mehreren Heurigenbesuchen recht fröhlichen Pfaffstättner begannen zu singen, worauf die anwesenden Soldaten es ihnen gleichtaten, um einiges lauter aber – und auf Tschechisch. Als die Dragoner gegen 11 Uhr auch noch einen Harmonikaspieler herbeiriefen, warf sie der Wirt unter Hinweis auf die vorgerückte Stunde und mithilfe der anwesenden Einheimischen hinaus. Aber die Soldaten kamen mit Prügeln bewaffnet zurück: das Gemetzel begann.

*) Alois war Sohn des verstorbenen Eduard Mosburger auf der Mahlmühle in Wienersdorf. Alois Mosburger ist später Holz- und Kohlenhändler in Pfaffstätten.

Nach diesem Vorfall pachtete der Wirt die im Jahr 1880 von der Gemeinde neu errichtete **Restauration in der Einöde** neben der großen Einödhöhle (1885 nach Einsturz gesprengt, dann Gemeindesteinbruch). Die Gemeinde suchte 1881/1882 einen neuen Pächter für das Gemeindegasthaus, das Lokal wurde aber offenbar weitergeführt.

*** Verlassenes Fuhrwerk.** Am 18. d. M., 1/2 11 Uhr Nachts, stellte ein angeblich von Böslau nach Bruck a. d. Leitha fahrender Kutscher sein Gefährte im Gemeindegasthause in Pfaffstätten, um zu übernachten, ein und, nachdem er ein Nachtmahl zu sich genommen, legte er sich auf den Wagen zur Ruhe.

Am 19. d. M., 5 Uhr Morgens, entfernte sich der Kutscher mit der Angabe einen Schmied zu holen, um ein Pferd beschlagen zu lassen, kehrte jedoch bis heute nicht mehr zurück.

Ueber erstattete Anzeige seitens des Gemeindevorstandes wurde vorgefunden:

Ein Paar schwere Zugpferde, Fuchs und Braun Wallachen, ein compl. schweres Pferdgeschirr, ein zweispänniger Lastwagen, fg. Baumwagen, leer, mit breiten Radfelgen, ein alter Winterrock, ein alter Rock, ein altes Janterl, ein alter Regenmantel, eine hölzerne Pfeife mit kurzem Rohr, eine lederne Peitsche ohne Stiel.

Der Kutscher war von großer Statur, ca. 30 Jahre alt, trug schwarzen Schnurrbart und hatte einen kleinen schwarzen hachartigen Hund bei sich, den er mitgenommen hat.

1882 Badener Zeitung

Auf vielseitiges Verlangen
wird der bekannte und beliebte **Mimiker und Bauchredner**
Steirer-Sepp
im Laufe dieses Monats folgende
Produktionen
veranstalten, zu welchen er das geehrte P. T. Publikum hiemit ergebenst einladet.

Samstag den 4. November
in Eichner's Restauration (bei Leop. Wolfsjäger) Baden,
Johannesgasse Nr. 9. Bei freiem Entrée.

Sonntag den 5. November
im Saale des Gemeinde-Gasthauses in Pfaffstätten. Entrée 15 kr.

Mittwoch den 15. November
in Peter Adam's Restauration nächst der Eisenbahn in Gumpoldsdorf.
Entrée 20 kr.

Sonntag den 19. November
im Hotel „zum Stern“ in Laxenburg. Entrée 20 kr.

Anfang jedesmal um 7 Uhr Abends.

1882 Badener Zeitung

1884 wird **Franz Strobl** Pächter, ein Vertrag bezüglich einer Tanzveranstaltung hat sich erhalten:

Veranstaltungsvertrag anno 1884

Verhandlung:

Der Gemeindevorstand Herr Franz Strobl verpflichtet sich dem Ballkomitee gegenüber die Lokale zu reinigen, so zu gestalten, dass die üblichen Dekorationen passend auch angebracht werden, die Beleuchtung beizubringen und den Musikern je einen Braten, ein Glas Wein und ein Brot gratis zu verabreichen.

gefertigt Strobl

Die Musikleitung verpflichtet sich, 10 Mann gegen Entlohnung von zwanzig (und) acht Gulden beizustellen und sei hierbei bemerkt:

- Dass dieselben nach dem Ballkomitee vorgeschriebenen Piecen in der Zeit von 7h abends bis 6h früh zu spielen haben.
- Begünstigungen werden von Seiten des Herrn Obmannes des Komitees erteilt.
- Zur Sicherstellung des Ballkomitees, in erster Linie über die Beistellung der Musik, in zweiter Linie über die genaue Einhaltung der vorgesetzten Vorschriften, verpflichte ich mich ein Depositum (Anm.: Kaution) von zehn Gulden zu leisten.

Grund dieses meiner Fertigung (Anm.: gez.), Martin Knotzer, Johann Hanappi.

Das Tabakrauchen in dem Tanzlokal ist strengstens verboten und haben die fungierenden Organe streng darüber zu wachen.

Quelle: Gemeindechronik Pfaffstätten

**Sonntag den 7. September: F a h n e n w e i h -
F e s t der freiwill. Feuerwehr Pfaffstätten. Abends
Tanztänze in Strobl's Gasthaus.**

Aber schon 1885 gibt es einen neuen Pächter namens **Johann Dragon**.
Am 26. September 1886 wird die erste Weinmesse in Pfaffstätten veranstaltet!

*** Wein- und Weintrauben-Ausstellung in Pfaffstätten.** Der landwirtschaftliche Bezirksverein Baden veranstaltet am 26. September 1886 in den Gemeinde Gasthaus zu Pfaffstätten eine Wein und Weintrauben-Ausstellung.

Zur Ausstellung gelangen alte, heurige, rothe und weiße Weine, sowie Weintrauben.

Die Aussteller können auch Nichtmitglieder des Vereines sein, müssen aber in dem politischen Bezirke Baden aufässig sein.

Eine Plogmiethe wird nicht beanprucht.

Jeder Aussteller hat für die Ausstellung seiner Ausstellungs-Gegenstände Sorge zu tragen, und müssen der Wein und die Weintrauben am 23. September, 8 Uhr Morgens, rein Comod übergeben werden.

Von dem Weine sind von jedem Jahrgang und jeder Sorte zwei Flaschen mit je einem halben Liter, von den Weintrauben mindestens drei Stück von jeder Sorte dem Preisgerichte zur Verfügung zu stellen.

Der Litter für die Trauben hat der Aussteller beizustellen.

Zur Vertheilung gelangen Medaillen und Geldpreise.

Nachmittags 3 Uhr findet die Wanderverammlung und nach Beendigung derselben die Preisvertheilung statt.

Da anzunehmen ist, daß sich bei dieser Ausstellung auch Käufer für Wein einfinden werden, so ist anzupfehlen, daß sich die Weinaussteller mit einer entsprechenden Menge ihres verkäuflichen Weines versehen.

Anfragen sind zu richten an Herrn Karl Theuer in Traiskirchen, Adolf Böber in Pfaffstätten und G. R a f e r in Weiskirchen.

Eine der ältesten Fotografien des Gemeindegasthauses ist auf einer Postkarte zu sehen, Alois Rupp hieß 1893 der Pächter des Einkehrgasthauses, er war aber auch Verleger dieser Postkarte.



Ab 1894 führen **Johann (*1894) und Magdalena Fischer** das Lokal als Einkehr- und Gemeindegasthaus unter dem Namen **Zur blauen Weintraube**.



Am 2. Februar 1895 findet ein Kostümkränzchen des Gesangsvereins statt, mit bemerkenswerten Maskeraden, insbesondere jene der Damen:

Bäuerinnen in Samtleibchen mit silbernen und goldenen Verschnürungen, kostümierte Trachten aus Schwaben, Bayern, der Bretagne, Serbien und Italien, eine Sonnenblume, eine weiblicher Matrose, ein Mädchen „aus der Ferne“; bei den Männern ein Gigerl (Anm.: Urwiener Variante eines Dandy), ein zünftiger Tiroler, polnische Juden, zwei Lumpen und spanische Matrosen.

Auch Ladi (gemeint ist wohl Gemeindesekretär und Postmeister Ladislaus Zahaczewsky) tritt als "Kapellmeister Presnavek mit Noten auf Buckel" (nach der Figur "Amtsdiener und Arrestant" des Komikers Richard Waldemar vom Carltheater) auf.



Ladislaus Zahaczewsky



Richard Waldemar

Um 1900 ist eine **Eva Fischer** als "Geschäftsleiterin im Gasthaus" nachzuweisen.

Ein **A. Huber's Gasthaus** können wir auf Bildern um ca. 1910 identifizieren:



Noch ist das Pferd das Hauptverkehrsmittel, die „Tankstelle“ ist ein Wassertrog vor dem Lokal.



Nach 1909: im Vordergrund ist ein Mast der Ortsbeleuchtung mit Starklicht-Petroleumlampen zu sehen. (Foto: NÖ Landesarchiv)

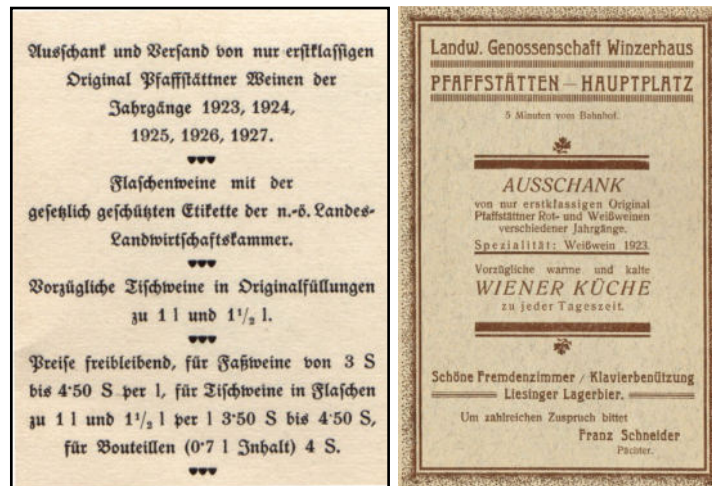
Als das Haus 1921 abbrennt, stellt sich die Frage der Nutzung nach einem etwaigen Wiederaufbau. Der in Pfaffstatten ansässige Architekt **Karl Reiner** entwirft einige Umbaupläne. Eine sehr interessante Ansichtskarte, welche Karl Reiner 1924 (mit-) gestaltet hat, sowie seine Entwürfe von Hof und Ritterstuben (Rathauskeller) zeugen davon.



Schließlich wurde eine Winzergenossenschaft gegründet, welche im Gemeindezentrum untergebracht war. Das Lokal wird als „**Winzerhaus der Landwirtschaftlichen Genossenschaft**“ geführt.

In diesen Jahren ist **Franz Schneider** Pächter des Gemeindegasthauses: „schöne Fremdenzimmer und Klavierbenutzung“ werden angeboten.





1928 ist **Leopold Muhm** Pächter des Winzerhauses

1935 wird das Gasthaus an **Alois Coufal** verpachtet. Hier befand sich auch die sogenannte Heanzenbörse: landwirtschaftliche Hilfskräfte, hauptsächlich deutschsprachige (Süd-) Burgenländer (Heanzen - von evtl. Heinz, Namensherkunft nicht eindeutig geklärt), konnten hier angeheuert werden.



Fischweibchenluster aus dem Gemeindegasthaus (Ritterstuben)
Spende von Frau Coufal

Vom Pferdefuhrwerk zum Automobil

Das Gemeindegasthaus lag günstig an der Durchzugsstraße von Wien nach Baden, Fuhrwerker und Reisende frequentierten das Lokal. Um 1900 begann das Automobil seinen Siegeszug, zunächst noch recht angefeindet (Steinwürfe sind dokumentiert). In Baden gab es sogar eine Automobilfabrik, die „Automobilfabrik Leesdorf“.

1909 befasste sich auch der Pfaffstättner Gemeinderat das erste Mal mit dem Thema Auto: die Geschwindigkeit im Ortsgebiet wird auf 9 km/h begrenzt.

Kurz nach 1925 wird vor dem Gasthaus eine Tankstelle für Benzin eröffnet. Die Zapfsäule war noch bis ca. 1965 zu sehen.



Zapfsäule 1936



1936 Rathaus: Foto: Adolf Strasser



1960 **war Familie Linshalm** Pächter. Franz und Mitri Linshalm lebten in den 1950er Jahren in England. Als sie nach Pfaffstätten kamen, brachten sie auch ihr Auto - einen Aston Martin - mit, der durch sein englisches Kennzeichen auffiel. Frau Linshalm wiederum fiel durch ihre Großzügigkeit auf, indem sie mehr Schnitzel verschenkte als verkaufte.

Nach der Familie Linshalm bauten die Pächter **Franz und Susi Schneider** den Weinkeller in eine Bar um.



1972

In den 1980er Jahren betreibt die Familie **Strakosch** das Gasthaus und im Weinkeller die **Ali Baba Bar**.

1994 wird das Gemeindegasthaus umgebaut und eine neue Küche wird errichtet. **Rudolf und Maria Schmid** pachten das Gasthaus im Gemeindezentrum.

2002 erfolgt die Übernahme der Geschäfte durch **Barbara Schmid-Seemann**, Tochter von Rudolf und Maria Schmid.

2004-2018 **führt Frau Britta Rothensteiner** die **Rathausstuben** als Pächterin.

Der Ganslwirt

Schulgasse 19 (Badenerstr. 48)



Eines der ältesten privaten Gasthäuser existiert schon lange nicht mehr, der sog. "Ganslwirt".

1862 lassen sich die Brüder **Josef und Thomas Holzer** aus Wiesmath in der Buckligen Welt in Pfaffstätten nieder. Josef Holzer heiratet die *Aloisia Bauer*, Tochter des späteren Bürgermeisters Josef Bauer (Bgm. 1879-1882) und errichtet auf der Parzelle Kons. Nr. 46 (heute geteilt in Badenerstr. 46 und Schulgasse 19) ein Gasthaus, er wird **der Holzerwirt**.

Nachdem die Wirtsleute 1867 bzw. 1877 gestorben sind, übernahm **Anton Holzapfel**, ein Gastwirtssohn vom Hafnerberg, das Lokal und heiratete die **Anna Hönigsberger** aus Rohrberg.

Als er aber bereits ein Jahr darauf verstarb, heiratete die jetzt 32jährige Witwe ihren Cousin, den "Oberbinder und angehenden Gastwirt" **Ignaz Hönigsberger**. Ignaz Hönigsberger übernahm bald das Lokal in Thallern und verpachtet das Gasthaus in Pfaffstätten an **Georg Grausam**. Dessen Sohn Gustav heiratete die Stadlmann Tochter Helene und führte später die *Waldschnepe* in der Einöde 3a.

Georg Grausam pachtete das Lokal bis 1883, dann übernahm er das Gasthaus "Zur hl. Dreifaltigkeit" in Gumpoldskirchen.

Sohn Ignaz (*1885 in Thallern) wurde Postdirektor in Pfaffstätten (Bahngasse 2) und starb 1945. Mutter Anna Hönigsberger starb bereits 1919 73jährig ebenfalls in der Bahngasse 2.

Im Sommer 1883 erwirbt **Sebastian Winkelbauer** das Lokal und bewirbt es als **Ganslwirt**, in dem er gebackene Geflügelspezialitäten anpreist - ein später Ausklang der *Wiener Backhendlzeit* in Pfaffstätten. Backhendlzeit nennt man scherzhaft die "gute alte Zeit" - die Periode vor dem Börsenkrach 1873, insbesondere das Biedermeier.

Winkelbauer war zuvor Gastwirt des Lokals *Zum Weißen Lamm* in der Wassergasse in Baden. Bei der ersten Weinausstellung in Pfaffstätten, veranstaltet im Gemeindegasthaus am 29. September 1886, gewinnt er mit einem Rotwein aus dem Jahre 1884 eine Silbermedaille.

Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich, dem P. T. Publikum anzuzeigen,
daß er das ehemalige

Holzer'sche Gasthaus

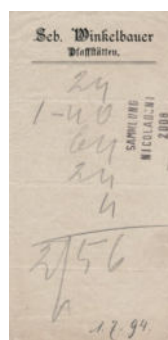
in Pfaffstätten

käuflich an sich gebracht hat und dasselbe nunmehr weiterführen wird.

Dieselbst werden wie bisher vorzügliche alte Pfaffstätter Weine zum
Ausverkauf gelangen, ferner wird für gute Küche, kalte Speisen u. Sorge
getragen, hauptsächlich wird **Geflügel** aller Art auf das Delicateste
zubereitet.

Mit der Versicherung, die geehrten Gäste bestens zu bedienen, ladet
zu zahlreichem Besuche ergebenst ein. Hochachtungsvoll

S. Winkelbauer.



Rechnung anno 1894

Geschäfts-Anzeige.

Ich ergebe mich Gefertigter erlaube mir hiemit einem P. T. Publicum, sowie auch meinen früheren P. T. Gästen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in **Pfaffstätten bei Baden** das berühmte ehemalige

Winkelbauer'sche Gasthaus

(sog. Ganslwirthshaus)

Käuflich an mich gebracht habe und das langjährige Renommée dieses Geschäftes bezüglich der so vorzüglich gebratenen Gänse und Enten, sowie Back- und Brathühner nicht nur aufrecht erhalten, sondern durch meine Geschäftsroutine nebst tüchtiger Leitung der Küche noch bedeutend erweitern werde. — Nebst stets frischen Bieren werden alle beliebtesten Inländerweine in Aufschlag und Ausländerweine am Lager sein.

Für prompte und reelle Bedienung wird bestens gesorgt sein.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Ferdinand Burger

649

Gastwirth.

1900 bis 1907 ist **Ferdinand Burger** "*Der Ganslwirt*". Er war Wirt in mehreren Ortschaften: bis 1899 hatte er ein Gasthaus in Rothneusiedl, ab 1913 die Dorfschenke in Vösendorf.

Der Wüstling in der Mühle - ein missratener Müllerssohn

Franz Preyß war eine der hervorragenden Persönlichkeiten in Pfaffstätten. Nicht nur wurde seine Mühle, nachdem sie 1911 abgebrannt war, zur berühmten Matadorfabrik, war er auch Bürgermeister (1882-1887) und Schulaufseher der Gemeinde. Nach ihm ist die *Preyhsgasse* benannt.

Nicht so glücklich dürfte er mit seinem Sohn Franz gewesen sein, der immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist: ein delikater Vorfall nahm seinen Ausgang im Jahr 1903 beim *Ganslwirt*.

Der 26jährige Franz Preyß jun. macht sich in der Gastwirtschaft an die stellungslose Dienstmagd Josefine Korn aus Wien heran und lockt sie unter der Vorspiegelung, ihr eine Anstellung verschaffen zu wollen, in die väterliche Mühle. Dort sperrt er sie in eine Kammer und will ein „unsittliches Attentat“ ausführen.

Als das Mädchen schreit, droht er den Hofhund auf sie zu hetzen. Schließlich gelingt es dem Mädchen, sich zu befreien. In der Folge steht der missratene Müllerssohn wieder vor Gericht.



Bgm. Franz Preyß

Ich bringe hiemit zur allgemeinen Kenntnis, daß ich für meinen gleichnamigen Sohn **Franz Preyß** keine Zahlung leiste und daher jedermann warne, demselben Geld oder Geldeswert anzuvertrauen.

Franz Preyß sen.

828

Mühlbesitzer
Pfaffstätten Nr. 109.

1901 Badener Zeitung

Max, ein (Unter-) Offizier und Held

Aber auch Heldentaten sind aus dem Gasthaus **Zum Ganslwirt** zu vermelden: Als in der Badenerstraße ein scheu gewordenes Pferdepaar das Kind eines Wiener Nähmaschinen- und Bicyclefabrikanten nieder zu trampeln droht, springt ein im Gasthaus anwesender Artillerieunteroffizier, die Gefahr erkennend, aus dem Gasthausfenster(!) und bringt die Pferde im letzten Moment zum Stehen.

Ab 1907 führen **Rudolf und Leopoldine Slanina** das Gasthaus **Zum Ganslwirt**. Rudolf ist der Sohn des langjährigen Restaurateurs vom *Sauerhof* in Baden und stammt aus Retz. In den 1990 Jahren ist hier eine Buchhandlung der Claudio Hösl zu finden

Gasthaus Prikryl-Öhlwerter

(Badenerstr. 56)



Zur Zeit des 2. „Türkenrummels“ (1683) befand sich hier die Bäckerei des **Georg Höplack**, der mit Gattin umkam. Nach mehreren Besitzerwechseln kommt das Haus in den Besitz der Hauerfamilie **Wagner**.

Der Weingarten- und Hausbesitzer **Franz Wagner** hatte 7 Söhne: einer davon, **Josef Wagner**, wird Gastwirt in Pfaffstätt. Sein Lokal heißt *Josef Wagner's Gasthaus zu den 7 Brüdern*.

1882 errichtete Josef Wagner im Garten einen Speisesalon – bei dem Gebäude handelt es sich vermutlich um einen Vorläufer des späteren Pfaffstättner Kinos.

Speise-Salon-Eröffnung.
Sonntag den **11. Juni 1882**
findet in
Josef Wagners' Gasthaus
„zu den sieben Brüdern“
in Pfaffstätt
die Eröffnung des neuerrichteten
Speisesalons im Garten
statt.
In Verbindung damit wird eine öffentliche
Tanz-Unterhaltung
abgehalten, wobei die Pfaffstättner Musik-Kapelle unter persönlicher
Leitung des Kapellmeisters **Herrn J. Freyer** die Musik-Piecen
executirt.
Anfang 5 Uhr.
Der Gefeertigte erlaubt sich hiezu seine ergebenste Einladung zu machen und die Versicherung
auszusprechen, durch vorzügliche Speisen und Getränke, echte Pfaffstättner (Eigenbau) Weine ac.,
sowie durch coulante Bedienung sich die Zufriedenheit der geehrten Gäste zu erwerben.
Hochachtungsvoll
Josef Wagner.

Geschäfts-Übernahme.
Beehre mich einem P. L. Publicum zur Kenntnis zu
bringen, daß ich nach dem Ableben meines Vaters, Herrn
Josef Wagner, das bestehende
Gast- und Einkehr-Wirtshaus
(sammt Kegelbahn)
„Zu den sieben Brüdern“
Pfaffstätt, Badenerstraße
unter der gleichen Firma fortführe.
Werde bestrebt sein, das langjährige Renommée dieses
Gasthauses durch
vorzügliche Küche (insbesondere Geflügel)
echte Pfaffstättner Weine
und billige Preise
zu erhalten und lade zu geneigtem Zuspruche höflichst ein.
Hochachtungsvoll
506
Ferdinand Wagner.

1895 stirbt Josef Wagner. Sein Sohn, **Ferdinand Wagner** führte das Lokal weiter. Er bewirbt insbesondere die Geflügelgerichte der Küche – es ist *Backhendlzeit* in Pfaffstätt!

1898 ist eine Maria Wolfshofer Besitzerin des Areals, geführt wurde das Lokal von **Lorenz Öhlwerther** aus Wilfleinsdorf Bez. Bruck a/d Leitha. Er heiratete 1896 die in Pfaffstätten geborene Köchin **Josefa Knotzer**, stirbt aber schon 1899.

1900 führte **Rudolf Prikryl** das Lokal und heiratete 1901 die nunmehrige Besitzerin, die 38jährige Witwe **Josefa Öhlwerter**, geb. Knotzer.

Aus dem Gemeindeprotokoll:

„Am 19. August 1900 wurde die Fahnenweihe des Pfaffstättner Veteranenvereins gefeiert. Abends fand in Rudolf Prikryls Gasthaus ein Festessen sowie eine gemütliche Unterhaltung statt.“

1901 wird **Josefa Öhlwerter** wegen Hehlerei angeklagt, aber freigesprochen: sie hatte am Frachtenbahnhof unterschlagene Kohle gekauft, allerdings zu überhöhten Preisen.



Postkarte ca. 1910: Gasthaus Prikryl-Öhlwerter



Rudolf Prikryl





Vereinsball 1902. Karl Reiner, Architekt in Pfaffstätten



Kriegsjahre

1916 **Rudolf Prikryl** wird wegen illegalen Brothandels verurteilt.

1918 stirbt Rudolf Prikryl, 47jährig. **Josef Öhlwerter**, Sohn der Josefa aus 1. Ehe, übernimmt aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, den Betrieb.



Gasthaus Josef Öhlwerter in den 1920er



1920 kommt **Josef Öhlwerter** unter die Räder der Südbahn und verliert ein Bein. Er heiratet 1923, verwirrenderweise heißt seine Braut auch Öhlwerter, man bleibt in der Familie. Josef stirbt im Jahr 1927.

— Vom Eisenbahnzug überfahren.
Donnerstag nachts 11 Uhr wurde der Gastwirt-
sohn Josef Öhlwerter in Pfaffstätt von einem
aus der Richtung von Wien kommenden Frachten-
zug überfahren und ihm das rechte Bein abge-
trennt. Der Verunglückte lag länger als 2 Stunden
hilflos auf dem Bahndamm, bis in einem aus der-
selben Richtung kommenden Zuge seine Hilferufe
vernommen wurden. Er wurde in das Stations-
gebäude gebracht, von wo ihn die um 2 Uhr nachts
angerufene Rettungsabteilung der freiw. Feuerwehr
Baden ins Rath'sche Krankenhaus überführte.

1920 heiratet die Witwe Josefa geb. Knotzer, verwitwete Öhlwerther und Prikryl ein drittes Mal, und zwar **Sebastian Öhlwerter**, einen Bruder ihres ersten Mannes.

1930 stirbt der Gastwirt Sebastian Öhlwerter, Josefa Öhlwerter 1939 im Alter von 78 Jahren.



Ansichtskarten als Brandspende

Einer der größten Brände der Neuzeit in Pfaffstätten ereignete sich im Jahr 1904. Er nahm seinen Ausgang im Haus Badenerstr. 53 (vulgo Karner-Denk Haus). Angeblich durch spielende Buben ausgelöst, nahm das Feuer einen verheerenden Verlauf, Oma Karner musste durchs Fenster geborgen werden, die Badenerstraße wurde bis zum Hauptplatz ein Raub der Flammen.

Das Unglück löste eine umfangreiche Spendensammlung aus, an der sich auch der Gastwirt Rudolf Prikryl durch den Verkauf von Fotos der Brandruine als Postkarten beteiligte. Der gespendete Reinerlös betrug 4 Kronen (etwa 30 Euro), also nicht besonders üppig.



Postkarte: Brandruine Karner-Denk Haus (Badenerstr. 53)

1937-1940 ist ein **Josef Weinhart** Pächter.

1941 kaufte **Willhelm Borensky** das Areal des Gasthauses von Öhlwerter's Erben und betrieb bis ca. 1965-68 ein Kino.

Seit 2009 führen **Sissi und Erwin Österreicher** hier die Vinothek des Weinbaubetriebes *Der Österreicher aus Pfaffstätten*.

Ein Kino im Tanzsaal

Bereits 1911 ist Wilhelm Borensky im Adressbuch Pfaffstätten als "Kinobetreiber in Pfaffstätten" angeführt. Seit 1925 betreibt Borensky im Saal des Gasthauses ein Kino (heute Gerätehalle des Weinbaubetriebes Erwin und Sissi Österreicher).

Aus dem Kinoprogramm im Dezember 1944

(Vorstellungen: wochentags ½ 8, sonntags 5 und ½ 8 Uhr)

6. und 7. **Herzensfreud – Herzensleid** mit Magda Schneider

9. und 10. **Der gebieterische Ruf** mit Maria Holst

13. und 14. **Menschen vom Variete** mit La Jana, Jugendverbot!

16. und 17. **Gefährlicher Frühling** mit Olga Tschechowa

20. und 21. **Frauenliebe – Frauenleid** mit Iwan Petrovich



Bacchus-Schenke

Bahngasse 21



Am 19. Februar 1889 suchte **Carl Lahner** aus Liesing bei der Gemeinde Pfaffstätten an, auf der Parzelle 390 ein Haus errichten zu dürfen.

1891 wird das Lokal anlässlich eines Gemeinderatsbeschlusses über neue Straßennamen erwähnt: "Lichteneckergasse vom Kaffeehaus".

Am 4. November 1895 legte Carl Lahner der Gemeinde einen Erweiterungsplan zur Errichtung eines Eiskellers vor.

1899 kauften **Franz und Theresia Mondl** das Haus und nannten es nun *Café und Restauration zur Südbahn*.



Postkarte um 1900: Franz Mondl

Eine Aufnahme aus dem Jahr 1903 zeigt den lauschigen Gastgarten. Im gleichen Jahr wirbt Franz Mondl schon mit einem elektrischen Klavier der Fa. Kuhl und Glatt, einem Vorläufer des „Wurlitzers“.



Postkarte 1903: Cafe und Restauration zur Südbahn, Franz Mondl

Geschäfts-Üebnahme.

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich von Herrn **Carl Lahner** das

Café und Restaurant

nächst d. Eisenbahnstation Pfaffstätten

käuflich übernommen habe, dasselbe vom 18. April d. J. weiter führen und bestrebt sein werde, durch gute Küche, echte Getränke und rasche Bedienung mir die vollste Zufriedenheit der geehrten P. T. Gäste zu erringen.

Franz Mondl,
206 früher Gastwirth in Steinabrüchl.

— In Mondl's Bahnrestauration in Pfaffstätten steht den p. t. Gästen seit einigen Tagen ein elektrisches Klavier (Pianino) von der Firma Kuhl & Glatt in Berlin zur Verfügung, das gegen Einwurf einer Münze die neuesten Piecen zum Vortrage bringt. Der brillante Ton, sowie die sinnreiche Konstruktion des Instrumentes sichern demselben allabendlich eine zahlreiche Zuhörerschaft.

1903 Badener Zeitung

PREUMA

Kuhl & Glatt
Berlin S.O. 16
Westerhausenstr. 17.
Tel.: IV. 3150.

Der Selbstspiellepparat „Preuma“ kann in jedes Piano oder Flügel eingebaut werden.
Elektrisch oder zum Drehen. Automatisch oder zu Privatwecken.

Mechanik: das Piano bleibt unberührt. Trotz des Einbaues kann das Piano mit der Hand gespielt werden. Garantie für tadelloses Spiel.

Reklame Ingelisch
fr 8. 2. 1903



Am 3. Mai 1905 ergeht ein Bauansuchen von **Johann Gamsjäger** an die Gemeinde. Das lässt vermuten, dass das Anwesen in diesem Jahr von den Mondl's an J. Gamsjäger übergegangen ist. Es kommt zu mehreren aktenkundigen Vorfällen im Lokal.

Bei Gamsjäger geht's rund!

Ein Kartenspiel und ein Messerheld (1907)

Johann Gamsjäger war offenbar dem Kartenspiel nicht abgeneigt. Als einmal wieder einige Flaschen Bier „ausgespielt“ wurden, geriet das Geschehen um 3 Uhr früh(!) außer Kontrolle. Als der resolute Gastwirt daraufhin den Hauer Franz Hutter nicht nur auf die Straße setzte, verprügelte er ihn auch noch ordentlich. Dann ließ er den Hofhund auf den Mann los. Dieser wusste sich nicht mehr anders als mit dem Messer zu helfen. Alle Beteiligten fassten Strafen aus.

Teurer Kaffee (1908)

Aber auch im nächsten Jahr ging es wieder rund beim Gamsjäger. Vier auswärtige Gäste fanden die Kaffeepreise überhöht und gerieten darüber mit dem Gastwirt in Streit. Als Einheimische dem Wirt zu Hilfe kamen, musste die Gendarmerie Ärgeres verhindern.



Der Hinauswurf aus dem Gasthause. Der in Pfaffstätten wohnhafte Hausbesitzer Franz Hutter sah vor kurzem in dem Gasthause des Johann Gamsjäger mit den Ansassen Leopold Glanner und Josef Gollmayer beisammen und sie spielten zusammen einige Flaschen Bier aus. Es war bereits Mitternacht und der Wirt drängte auf Bezahlung der Zechen. Hutter fing zu streiten an und verweigerte die Bezahlung einiger Flaschen Bier, welche er im Spiele verloren hatte. Der Streit artete schließlich so weit aus, daß Hutter von dem Gastwirte zur Tür hinausgewiesen wurde. Er kehrte jedoch bald darauf wieder zurück und wurde schließlich mit Hilfe Glanners nochmals aus dem Lokal befördert, wo es auf der Straße zu einer Rauferei kam, bei der Gastwirt Gamsjäger mehrere Messerstiche erhielt, die eine mehr als zwanzigtägige Heilung nach sich zogen. während Glanner bloß einen leichten Stich am Kinn davontrug. Hutter hatte sich am 29. v. M. vor einem Erkenntnisseizate des Kreisgerichtes Wiener-Neustadt unter Vorsitz des L.-G. Mrazek wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich als nicht-schuldig und gibt zu seiner Verteidigung an, daß er in gerechter Nothwehr gehandelt habe, umso mehr, als ein Haushund auf ihn gehetzt wurde, der ihn auch gebissen hatte; er wußte sich in dieser Situation nicht anders zu helfen, als das Messer zu ziehen und sich zu verteidigen. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten von dem Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung frei und verurtheilte denselben bloß wegen Uebertretung zu 14 Tagen Arrest.

— Einen Rauferezeß veranlaßten am 4. d. M., zwischen 8 und 9 Uhr abends, vier in Guntramsdorf ansässige Geschäftsleute, die in Gamsjäger's Gasthaus einkehrten und sich einen Kaffee bestellten, den sie nachher zu teuer fanden. Hierüber entspann sich ein Wortwechsel, der in einen Streit ausartete, der leicht von bösen Folgen hätte begleitet sein können, da die Ortsbewohnerschaft sich ansammelte und für den Wirt Partei nahm. Nur dem Eingreifen der Gendarmerie ist es zu danken, daß ein größerer Rauferezeß verhindert wurde. Nach Abnahme des Nationales wurden die Schuldigen entlassen und gegen sie die Anzeige erstattet.

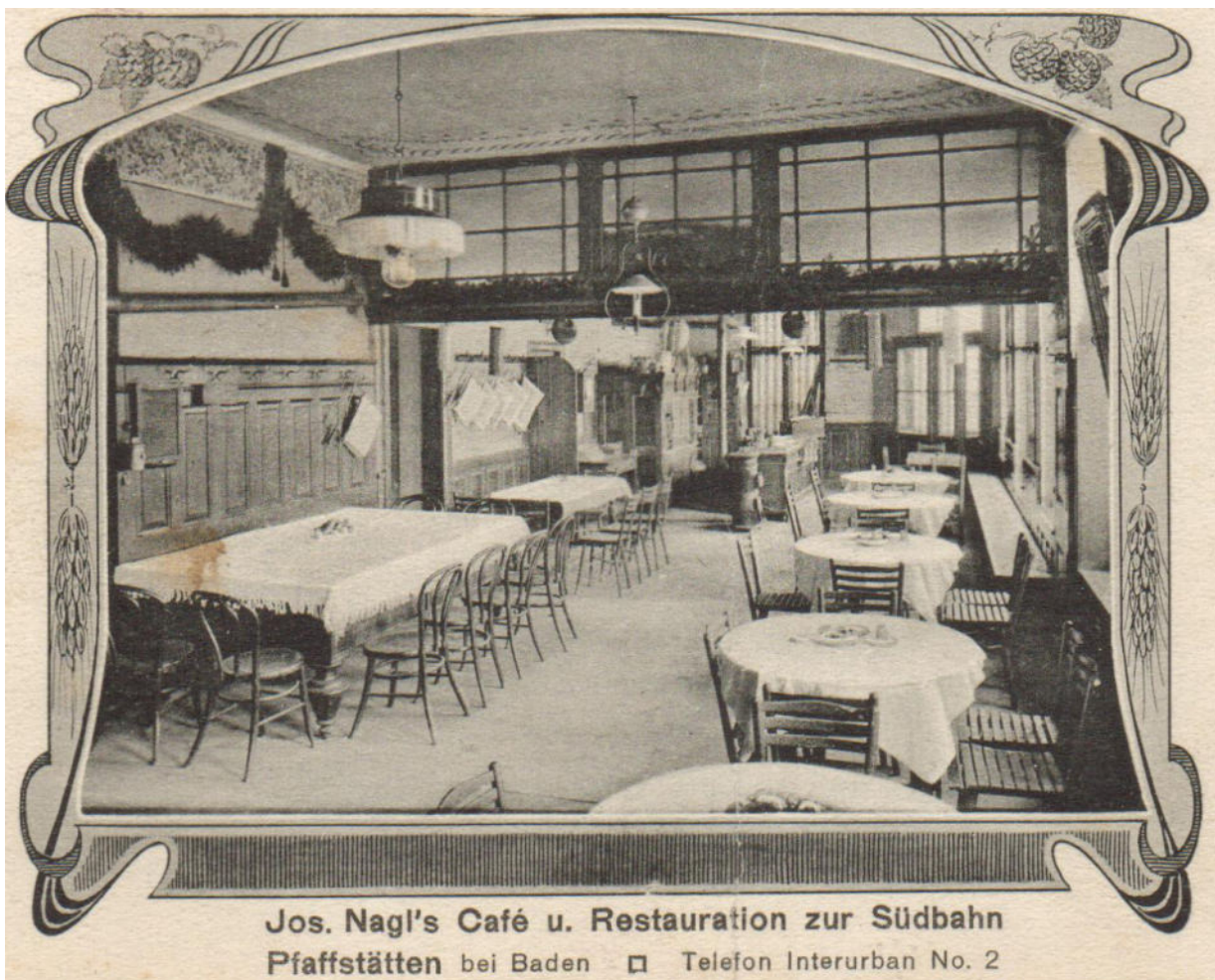
Gamsjäger verkauft das Haus 1910 an einen **Josef Schwab** aus Wien und pachtet ein Café Restaurant in Pottenstein.

Josef Schwab war offenbar begeisterter Radsportanhänger und brachte entsprechende Gäste nach Pfaffstätten.

— Besitzwechsel. Die bisher in dem Besitze des Herrn Johann Gamsjäger gewesene Bahnhofrestauration in Pfaffstätten ging käuflich in den Besitz des Herrn Josef Schwab aus Wien, die Restauration „zum Touristen“ in Mayerling Nr. 10 in jenen des Herrn Franz Siegl über. —

1910 Badener Zeitung

1913 führte **Josef Nagl** das Café und Restaurant zur Südbahn. Josef Nagl (1908 "Kaffeeschenker" in Wien, Brigittenau) war zuvor Wirt in der Einöde gewesen.



Postkarte 1913

Juliane Bittmann wurde am 29. April 1915 Eigentümerin des *Café und Restaurants zur Südbahn*. Sie übertrug lt. Ehevertrag vom 4. Dezember 1919 die Hälfte an ihren Gatten Paul Bittmann.

Am 5. März 1939 verstirbt Juliane Bittmann und Paul Bittmann verkauft das Anwesen und das Gasthaus an **Anna Göd**.

Im Heimatmuseum Pfaffstätten sind zwei Scherenschnitte aus dem Gasthaus ausgestellt.



Scherenschnitte aus dem Café und Restaurant zur Südbahn, um 1900
Heimatmuseum Pfaffstätten

Am 22. August 1939 erwirbt **Anna Göd**, geb. Seidl, das Anwesen Bahngasse 21 und leistet eine Entschädigung für die Zurücklegung der Gewerbeberechtigung und für den Kundenkreis an Paul Bittmann. Anna Göd, die Tochter eines Kellermeisters und einer Gastgewerblerin betrieb davor mit ihrem Gatten in Wien ein Kaffeehaus. Nach dem Tod ihres Mannes 1936 erfüllt sie sich den Wunsch eines Gasthauses auf dem Land.



In zweiter Ehe ist Anna Göd seit 1947 mit **Alois Wolf** verheiratet. Das Gasthaus heißt jetzt *Kaffee u. Gaststätte Wolf*. Der "Wolf-Wirt" dürfte aus Böhmen stammen, wo er im Landkreis Mies bei Pilsen 1934 Gastwirt war.

Das Gasthaus hatte den ersten Fernseher in Pfaffstätten.



Arme Schweine

Zur Renn-Saison wurde 1-2 mal in der Woche geschlachtet, die Schweine wurden in einem BMW-Dixi von Wolf gemeinsam mit Fleischhacker Widl herbeigekarrt. Die Tiere wurden vorzugsweise von einem Bäcker gekauft, da war das Futter (Kleie) am besten.

1967 wird das Gasthaus an das Ehepaar **Franz und Maria Homolka** verkauft. Alois Wolf stirbt 1970 und Anna 1985.

Nun führt das Ehepaar Maria und Franz Homolka das Lokal. Beide sind nicht vom Fach, Frau Homolka war Schneiderin und Franz Homolka arbeitete in einer Gießerei.

Sie merkten bald, dass es in einem Heurigenort nicht leicht war, ein Gasthaus zu betreiben. Vorwiegend hatte man ältere Gäste im Restaurant. Mit der Erweiterung des Angebotes um Billard, Spielautomaten, Dart und Wurlitzer wurde das Publikum jünger. Tanzveranstaltungen rundeten das Angebot ab.

Die zwei Monate der Trabrennsaison waren umsatzstark, da die Trabrennleute auch unter der Woche zur Stammkundschaft zählten.



Gasthäuser im alten Pfaffstätten

Nach dem Umbau in den 1980er Jahren wurde das Lokal **Bacchus-Schenke** benannt.



Frau Homolka erinnert sich

1967, am ersten Muttertag nach der Übernahme, mussten die Gäste außergewöhnlich lange, bis zu 2 Stunden, auf das Essen warten, da der Fritter einen Kurzschluss hatte und die Kellnerin zu spät zur Arbeit kam.

An einem Gewitterabend, bei einer Ribislweinprobe schlug ein Kugelblitz in den Rauchfang ein und bedeckte das ganze Lokal mit einer Rußschicht. Auch Teile des Daches wurden abgedeckt.

Zu nennenswerten Raufereien kam es nicht, da vorwiegend junge Gäste anwesend waren. Raufhandel war zu dieser Zeit eher bei älteren Personen zu beobachten. Falls sich dennoch einmal die Stimmung überhitzte wurde frühzeitig deeskaliert.



Das Anwesen wurde 2012 verkauft und 2014 in ein Wohnhaus umgewandelt.

Zur Trabrennbahn

(Badenerstr. 2)



1891 erwirbt der Gastwirt **Franz Leeb** aus Wien das Areal zwischen Badenerstraße und Prechtlgasse und errichtet ein Einkehrasthaus mit Fremdenzimmer **Zum Goldenen Stern**.

Geschäfts-Eröffnung.
Der ergebenst Gefertigte beehrt sich mitzutheilen, daß
er am Sonntag den 1. Jänner 1898 ein neues

**Einkehr-Gasthaus
in Pfaffstätt**

✱ Badnerstraße ✱

eröffnet hat. Es soll seine vornehmste Aufgabe sein, seine
Gäste durch gute billige Speisen, vorzügliche Getränke, so-
wie durch aufmerksame Bedienung in jeder Weise zu
befriedigen.
Hochachtungsvoll
Franz Leeb,
Gasthausbesitzer.

206

*** Neuer Einkehrasthof in Pfaffstätt.** Herr Franz Leeb, Gastwirth in Wien, hat jenes vor dem Orte Pfaffstätt an der Straße gegen die Gedenkhäule zu gelegene große Grunddreieck, welches als sogenanntes Loch von Pfaffstätt, eine einstige Schottergrube, jede Verbaunung wegen der bedeutenden Kosten der dazu nöthigen Erdanführung verhinderte, käuflich erworben und wird nun dort ein neues einstöckiges Einkehrwirthshaus mit Fremdenzimmern errichten.

Die längst aufgelaessene Schottergrube selbst wird nach erfolgter Bedung in das bestehende Straßenniveau in weitere Baupläge getheilt.

Durch diese Neuerung, welche für die bauliche Entwicklung von Pfaffstätt von höchster Bedeutung ist, da nun durch die Ausfüllung des großen Grubencomplexes die Straße gegen Baden beiderseits verbaut werden kann, wird der Bauthätigkeit Pfaffstätts ein bedeutender, bisher gänzlich unbenützter Raum übermittlelt und es dürfte dadurch gleichzeitig der erste Anlaß geboten werden, daß Baden und Pfaffstätt in Zukunft durch eine Häuserstraße verbunden wird.

Die Errichtung eines Einkehrwirthshauses mit Passagierzimmern ist für Pfaffstätt selbst schon ein nothwendiges Bedürfnis, da einerseits der Ort in letzterer Zeit baulich einen ungeahnten Aufschwung nahm und andererseits im Sommer auch viele Fremde als Badener Curgäste dort wohnen, welche nun und mit Recht mit größeren Ansprüchen an die Gemeindevertretung in Pfaffstätt herantreten.

Da Pfaffstätt vor 15 Jahren noch ein bloß weinproducirender Bauerort war, heute aber schon als ein Vorort des Curortes Baden betrachtet werden muß, wird die dortige Bevölkerung, in Anerkennung dieses nur durch die Nähe Badens erreichten Vortheiles, gewiß auch Alles aufbieten, um dem Orte bei der jetzigen für den Winterstand so schweren Zeit neue Erwerbsquellen zuzuführen und dies kann dadurch am Besten erreicht werden, daß man für gute Unterkunft und die Bedürfnisse der Sommergäste sorgt.

1891 Badener Zeitung



1903 Postkarte: Zum Goldenen Stern

Inwieweit der Wiener Gastwirt vom Bau des *Trabrennplatzes* auf der sog. Stierwiese am Schildbach (Mühlbach) in Baden-Leesdorf, über den gerüchteweise bereits 1891 in der Zeitung zu lesen war, Wind bekommen hat, lässt sich nicht mehr feststellen. Immerhin war das Lokal rechtzeitig zum ersten Rennen am Sonntag den 16. Juli 1893 fertig (es wurden übrigens auch Fahrradrennen – Hoch-(!) und Niederrad - gefahren). Nicht nur die Gäste strömen, auch Pferdebetreuer, Trainer und Fahrer müssen untergebracht werden.

Die partizipierenden Geschäftsleute allerdings mussten sich tlw. selbst darum kümmern, dass die Pfaffstättner Straßen zur Rennsaison staubfrei waren.

Aber es gab auch Kehrseiten, so war Leeb 1903 in eine Veruntreuung verwickelt als er von einem Trainer ein diesem nicht gehörendes Rennpferd in Zahlung nahm. 1909 stirbt Franz Leeb an Herzversagen.

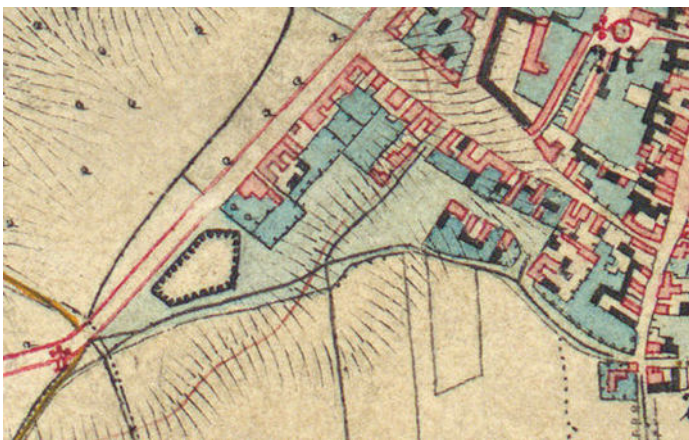
Preis von Pfaffstätten. 3000 Kronen.
Distanz 2800 Meter. Acht liefen. Herren Weidinger
& Böß' Ninteen (4 Minuten 50 Sekunden) Erste,
dann Dongo C. und Gyllag. Totalisator: 5 : 11.
Platzwetten: 25 : 32, 43 und 45.

1896 Badener Zeitung

Das Loch von Pfaffstätten

Als der Gastwirt Franz Leeb aus Wien 1891 den Spitz zwischen Badenerstraße und heutiger Prechtlgasse (ehemals Teil des Badener Fußwegs von Traiskirchen nach Baden) erwirbt und den Bau eines Einkehrhauses mit Fremdenzimmer plant, ist man heilfroh: er will nämlich die dortige ehemalige Schottergrube, heute noch als Hof des Weinbaubetriebs Johann Böck zu erkennen, zuschütten lassen.

Dieses „Loch von Pfaffstätten“ war ein ständiges Ärgernis, insbesondere für die nicht mehr ganz trittsicheren Heurigenbesucher aus Baden, wenn sie abends - noch dazu bei schlechter oder gar keiner Straßenbeleuchtung - ihren Heimweg antraten.



Pfaffstätten 1876



Quelle: geoland.at

Die Pläne bezüglich der Einebnung der Grube zerschlugen sich offenbar, die Grube blieb bestehen und die Badener Zeitung 1901 beklagt die Umstände:

Bei einer unzureichenden Straßenbeleuchtung („ein paar Funsen - Anm.: gemeint sind Funzeln - , die manchmal brennen“) dürfte mancher Heurigenbesuch durch eine zünftige Rutschpartie „von dem als Trottoir geltenden Gehweg“ in die Grube einen eher unerfreulichen Tiefpunkt erreicht haben. Gefordert wurde zumindest eine Absicherung.

Man plant offenbar, die Grube nun zuschütten zu lassen um danach parzellieren zu können. Durch die Aufschließung beiderseits und einer Anhebung des Straßenniveaus der Badenerstraße stünde dann einer baulichen Erweiterung des Ortes nichts mehr im Wege. Dies schien notwendig, da der Ort - vor 15 Jahren noch ein reiner Weinbauern Ort - sich inzwischen sowohl bedeutend ausdehnte und andererseits Kurgäste aus Baden mit höheren Komfortansprüchen in Pfaffstätten Logis suchten.

— Für Besucher Pfaffstättens zur Warnung. Daß mit der Zeit in einem weinreichen Orte wie Pfaffstätt, wo so manches Gläschen über den Durst getrunken wird, auch manchmal ein kleines Räuschen vorkommt, wird niemand wundern, umso mehr, als nicht nur die Ortsinsassen, sondern auch die Besucher aus der nahen Stadt Baden dem guten Tropfen die gebührende Anerkennung nicht versagen können. Aber recht wunderbar erscheint es, wenn ein Ort wie Pfaffstätt, der doch größtentheils von seinen Besuchern lebt, so wenig Vorsorge für seine Badener Gäste zeigt. Abgesehen, daß von einer Straßenbeleuchtung gar keine Rede sein kann, denn die paar „Funken“, die da manchmal brennen, erfüllen weder Absicht noch Zweck, befindet sich am Eingange in den Ort, gleich neben dem Deeb'schen Gasthaus, noch ein großes Erdloch, das sich knapp an dem als Trottoir geltenden Gehweg befindet und das schon Manchen zu einer recht gemüthlichen Rutschfahrt in die Tiefe veranlaßte. Da weder die Gemeinde noch die Behörde die Abgitterung dieser „Absturzstelle“ veranlassen, so wäre es zu empfehlen, daß die Ortsbesucher sich früher immer bei einer Unfallversicherung gegen eventuelle Arm- und Beinbrüche wenigstens finanziell sicherstellen würden.

1901 Badener Zeitung

Fahrendes Volk

Die aufgelassene Schottergrube war aber auch Anlass für Probleme mit dem fahrenden Volk, das hier offenbar sein Lager aufschlug. Dieses erregte mit seiner Arbeit (Rastel Binden, Kessel Flicker, Scheren Schleifen etc.) aber auch durch seine Folklore (Hochzeiten, Taufe, Tanz und Musik, aber auch mit Kartentricks) das Interesse der Menschen. Die Obrigkeit allerdings war alles andere als erbaut, wie der Badener Zeitung aus dem Jahre 1883 zu entnehmen ist:

Als ein Gemeinderat versuchte, durch Beschlagnahme eines Pferdes eine wirkliche oder vermutete Schuld einzutreiben, setzte es ordentlich Hiebe. Der ehrenwerte Gemeinderat versuchte zwar, den Bericht der Zeitung dementieren zu lassen, die „Folgen“ des Zwischenfalls waren aber offenbar zu offensichtlich.

1913 scheint ein **Johann Straussberger** als Gastwirt auf, das Lokal heißt jetzt **Restauration zur Rennbahn**. Das Lokal umfaßte die Adressen Badenerstr. 2 mit dem Gasthaus und 2/I mit Cafe und Speisesalon.



1913 Postkarte: Johann Straussberger
"Radfahrer-Hilfsstation"



Extrazimmer



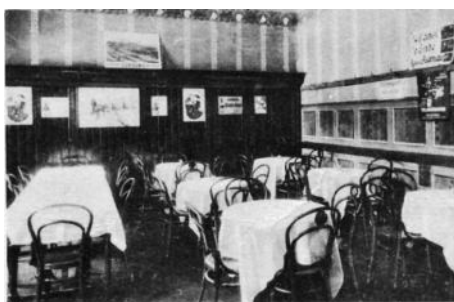
Tanzsaal mit Klavier und Bühne

Nun erwirbt **Karl Kopp** das Areal. Er stammte aus einer Fuhrwerkerfamilie und hatte die Josefine Mayer aus einer angesehenen Badener Gastwirtsfamilie geheiratet.

Sie hatten drei Kinder: Karl, Fritz und Josefine. Sein Bruder heiratete ebenfalls eine Josefine (Peppi Spörk) welche vor Ende des 2. Weltkriegs eine Pferdefleischhauerei in der Prechtlgasse 22 betreibt.



Karl Kopp betrieb in Zusammenarbeit mit der Liesinger Brauerei zunächst selbst eine kleine Brauerei. Schließlich konzentrierte er sich auf die Flaschenabfüllung. 1928 errichtete er das Haus Badenerstr. 2b und erwirbt eine Konzession zum Handel mit Bier und alkoholfreien Getränken. In der Prechtlgasse ist die Flaschenabfüllanlage untergebracht. 1934 erweitert er die Konzession zum Handel mit Sodawasser und Kracherl.



In der Badenerstr. 2/1 befanden sich im Erdgeschoß ein Speisesaal und ein Cafe mit Extrazimmer. Im ersten Stock waren Mietwohnungen. Alle 3 Häuser Badenerstr. 2, 2/1 und 2b waren verbunden. Man war nun auch "Der Ganslwirt".

1937: Im Gastzimmer befand sich offenbar ein Radio Marke Horny „Lord“, BJ 1928, das in diesem Jahr gestohlen wird.

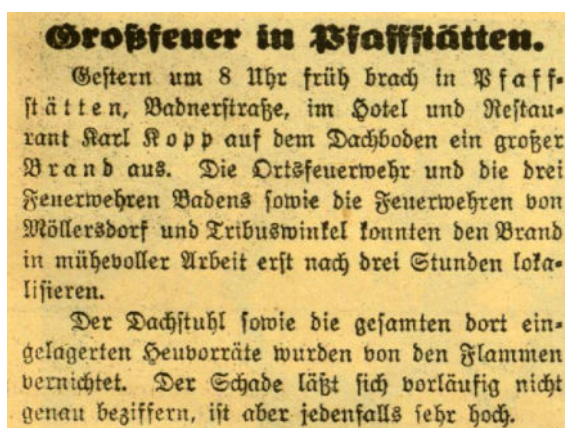


Vor dem Fernseher: Horny- (später Hornyphon) Radio

1938 wird auch für die Familie Kopp zum Schicksalsjahr:

Am 7. Jänner brach ein Brand im Haus des Gastwirts Karl Kopp aus, der durch die Feuerwehren Baden, Pfaffstätten und Tribuswinkel unter Kontrolle gebracht werden konnte.

Im September ereignet sich an der Kreuzung Pfaffstättnerstraße - Josefthalerstraße ein Unfall, der schuldige Lenker begeht Fahrerflucht. Karl Kopp erliegt 48jährig seinen Verletzungen.



Die Witwe Josefine Kopp führte das Lokal weiter. Da beide Söhne im Krieg sind, wurde das Lokal zeitweise verpachtet, so zum Beispiel an *Franz Pitter*. Dessen Sohn - von Beruf "Legionär", heiratete übrigens 1938 die Anna Grausam aus der Waldschneepfe.



Sohn Karl Kopp



Josephine Kopp



Sohn Fritz Kopp

Sohn Fritz Kopp wurde Fahrlehrer und dann Fahrschulbesitzer in Baden.

Karl jun. übernahm die Bierflaschenabfüllung für die Liesinger Brauerei, ab ca. 1965 wurden die Bierflaschen ab Brauerei ausgeliefert. In dieser Zeit bauten Karl und Resi Kopp auch die Badenerstraße 2a. Der Vertrieb von Keli Limonaden kam hinzu. Auch Soda und Blockeis wurden zugestellt u.a. zu den ersten Großheurigen in Pfaffstätten. Dieser Getränkehandel existierte bis ca. 1975.

Auch eine Tankstelle gab es jetzt auf der Badenerstr. 2.



Familie Kopp beim Getränke ausliefern und gleichzeitigem
Familienausflug

Das Lokal war nach dem Tod von Witwe Josefine Kopp im Jahr 1967 einige Jahre an die Familie **Heinz und Käthe Schmitt** verpachtet. Auch **Josefine Unterrainer**, Tochter von Karl Kopp sen. und Schwester von Karl jun. und Fritz Kopp führte zeitweise das Lokal.

Es war eines der ersten Lokale im Ort, das einen Fernseher zu bieten hatte.

1970 erfolgt die Neueröffnung des Gasthaus **Zur Trabrennbahn** durch **Rudolf Schmid sen.**, der parallel einen Feinkostladen in der Bahngasse 24 betrieb und das Lokal zunächst pachtete. Sein Sohn Rudolf Schmid jun. kaufte dann das Lokal.

1979 bis 1990 führten **Maria und Rudolf Schmid jun.**, die später das Gemeindegasthaus pachten, das Lokal. **Rudolf Schmid** richtete auf Badenerstr. 2/I in einem Nebenraum ein Wettbüro ein. Ab 1992 befand sich hier das China Restaurant **La Fontain de Jade**.

2010 eröffnet das **XIN YU** Chinarestaurant.



Der Schankwirt

Stiftgasse 11



Das wohl älteste "private" Schankwirtshaus befand sich in der Stiftgasse 11 und wurde von einem Vorfahren der Familie Zanetti gegründet, die über Generationen ihre letzte Ruhestätte in Pfaffstätten gefunden hat.

Josef Zanetti, Sohn eines bürgerlichen Kupferschmieds aus Görz gründete mit seiner Gattin ein Handelsgeschäft. In Wien, auf der Mariahilferstraße führte er eine Art Drogerie genannt *Zur goldenen Rose*. Nach einigen geplatzten Wechselgeschäften mußte er seinen Besitz in Wien verkaufen, die Familie zog 1821 nach Traiskirchen. Nach dem Tode seiner Frau 1823 heiratete Josef Zanetti eine Gastwirtstochter und ließ sich in Pfaffstätten, Hauptplatz 6 nieder. Bald konnte man das Haus Stiftgasse 11 kaufen und Josef Zanetti führte gemeinsam mit Ignaz, einem Sohn aus erster Ehe, ein Gasthaus. Als Josef Zanetti 1847 stirbt, ist es mit dem Gasthaus zu Ende. Ignaz Zanetti wird später Gemeinderat und Obsthändler in Baden/Weikersdorf.

Carl Zanetti, ein Sohn aus zweiter Ehe wurde Lehrer und Chorregens in Baden.



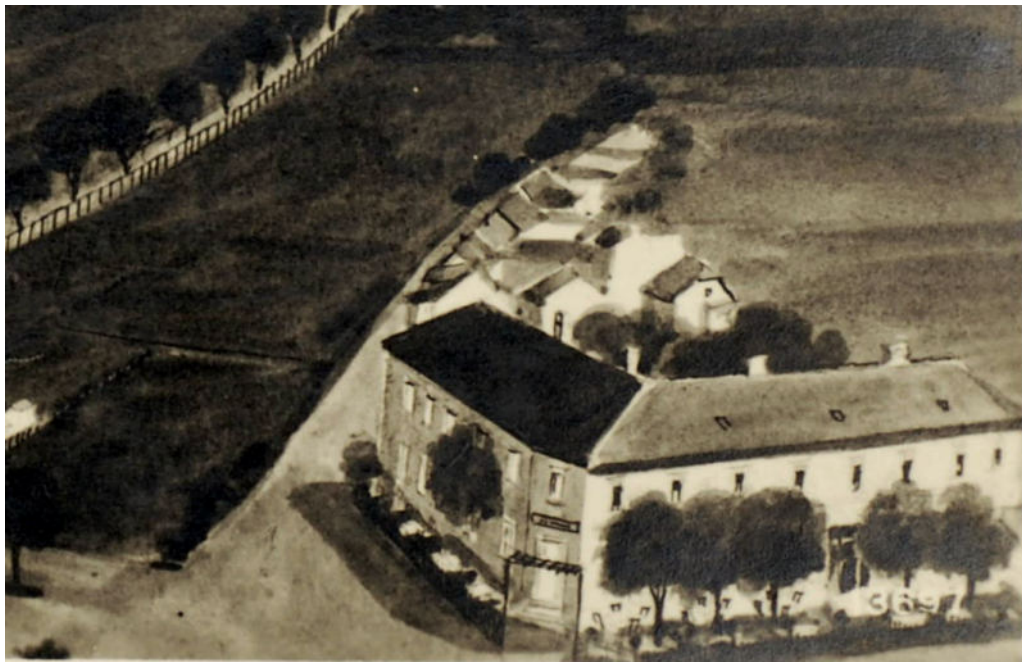
Huschka

Wüstegasse 65



Im Jahr 1910 stirbt an dieser Adresse ein **Friedrich Fenderl**, "lediger Gastwirt aus Traiskirchen", im Alter von 30 Jahren. Zu diesem Zeitpunkt befand sich hier also schon ein Gasthaus.

Danach taucht ein **Hotel-Restaurant Probst** an dieser Adresse auf, wie eine Postkarte zeigt. Direkt neben der Trabrennbahn gelegen, zielte es wohl auf das dortige Publikum ab.



ca. 1912 Postkarte: Hotel-Restaurant Probst

Gastwirt ist der aus Böhmen stammende **Cyril Huschka**. Eine Postkarte aus dem Jahr 1912, von dieser Adresse abgeschickt, ist von einer **Maria Huschka** unterschrieben.

1927 stirbt Cyril Huschka (auch Huska) im Alter von 50 Jahren, die junge Maria Huschka scheint ab 1928 als Hauseigentümerin auf. Das Lokal heißt weiterhin Gasthof Probst.

*Maria
Huschka*

Pfaffstätten. (Einbruch.) In der Nacht zum 24. ds. M. drangen bisher unbekannte Täter, nachdem sie mehrere Fensterscheiben eingeschlagen hatten, in das Gastzimmer des hiesigen Gasthauses Probst ein und stahlen einen Radioapparat im Werte von 650 S, sowie eine Flasche Likör. Für Angaben, die zur Eruiierung der Täter führen und die sofort der Polizei zur Kenntnis zu bringen sind, wurde eine Belohnung von 100 S ausgesetzt.

1936 Badener Zeitung

**Köchin
gesucht.**
**Gasthaus Pfaffstätten
Wüstegasse 35** 646

1939 BZ

Aeltere
alleinstehende, vertrauensvolle
Frau
wird als Stütze der Chefin
sofort aufgenommen
Vorzustellen: Pfaffstätten, Wüstegasse Nr. 35. 720

1940 BZ

1946 erfolgt ein Umbau des Betriebes. Bis in die 1950er Jahre führte **Frau Maria Huschka** das Lokal.

In den 1960er Jahren war ein **Hr. Heidrich** Wirt.

1965 führte **die Fam. Schubert** das Lokal.

Ab ca.1967 bis 1991 war hier das **Gasthaus Javernigg**.

Nach einem Umbau 1995 durch Baumeister Ing. Moser betreibt **Sedat Yilmaz** das *Murkerlkaffee* und die *Pension Ursula*.

Rursch

Einödstraße 1



Das Lokal wird 1923 als Winzerhaus des Weinbauvereins erbaut.

1937 wurde das Lokal erweitert und an Anton Rursch verpachtet.

Anton Rursch, ein Gastwirt aus Wien-Floridsdorf, heiratet 1925 die Anna Fuchs aus Pfaffstätten. 1930 führt er ein Gasthaus Zum Bahnhof in Baden, Hötzendorfplatz 13 (ehemaliges Arbeiterheim). 1935 hilft er kurz im Gasthaus Kopp (Badenerstr. 2) aus. Im selben Jahr erhält er die Konzession für ein Schankgewerbe auf Einöde 2 (Restauration *Zur Einöde*).

1938 veranstaltet Anton Rursch einen Sautanz in der Einöde.

1943 ist sein Lokal in der Einödstraße 1 Sitz des Sparvereins *Weintraube*.



Oktober 1938 BZ

(Sparverein spendet für das DRK.)
Daß das deutsche Volk besonders reich ist an starken Herzen, an Männern und Frauen, die jede Not nur noch härter und entschlossener macht, bedeutet unser nationales Glück und ist zugleich der tiefste Grund für die hinreißende Kraft, für die absolute Unbesiegbarkeit der lebendigen deutschen Volksgemeinschaft. Von diesen Gedanken ist auch der Sparverein „Weintraube“, der seinen Sitz im Gasthaus Rursch hat, beseelt, denn er stellte dem DRK. die in diesem Jahre aufgelaufenen Zinsen seiner Spargroschen im Betrage von 300 RM zur Verfügung, wofür ihm hiemit herzlichst gedankt sei.

1943 BZ

1945 stirbt Anna Rursch.



Nach dem Krieg besaß das Lokal in den 1960er Jahren einen der ersten Fernseher im Ort. Auch der erste "Wurlitzer" des Ortes stand hier. Anton Rursch betrieb das Lokal bis in die 1970er Jahre.

Nach dem Ende der Ära Rursch wurde das Lokal vom Weinbauverein als Ausstecklokal für Hauer genutzt, die keine eigene Möglichkeit zum Ausstecken hatten.

Schuster Gasthaus

Einöde 2



1880 wurde unter Bgm. *Josef Bauer* (Bgm. 1879 -1882) von der Gemeinde eine Restauration neben der großen Einödhöhle errichtet und 1881 an den ehemaligen Gemeindegastwirt **Tobias Huber** verpachtet. Die Einödhöhle stürzte 1885 ein und wurde in der Folge als Steinbruch verwendet - heute ein Heurigenbetrieb.

In unmittelbarer Nähe des Lokals liegt eine kl. Höhle, das sg. *Schreiberloch* - benannt nach dem ersten Bewohner der Einöde *Michael Schreiber*, der als Tagelöhner beim Bau der 1. Wr. Hochquellwasserleitung arbeitete und hier hauste. Später baute er das erste Haus in der Einöde. An ihn erinnern noch die Bezeichnungen Schreiberweg in der Einöde und Schreibermauer - die Böschungsmauer vor dem Einödaquädukt.

Der Wirt nutzte die Höhle als Eisgrube, das Eis kam u.a. aus der ehemaligen Rosstränke in Pfaffstätten (zwischen Albrechtsstraße und Preyhsgasse).

*** Einöde-Restauration.** Dieselbe wurde am Osterjonnitag eröffnet und erfreute sich bereits eines lebhaften Besuches. Wie im Vorjahre wird die Restauration während des ganzen Sommers geöffnet bleiben.

1881 Badener Zeitung



1871 Bau des Aquädukts in der Einöde für die 1. Wr. Hochquellwasserleitung

Das Lokal in der Einöde, insbesondere der „Tanzsalon im Freien“ war nicht nach jedermanns Geschmack - es wurde ja recht lustig getanzt und gezecht, dass es im Tal schallte. Und das hat nicht allen Naturliebhabern gefallen.

Es wurde aber auch Einiges geboten: so spielten Kapellen und Sängergesellschaften auf. Im Juni 1882 gab es einen Kirtag mit Feuerwerk, im August eine Juxtombola, - einer der Hauptpreise waren 10000 (!) Grieskörner, 1884 gar ein Badener Wäscher mädchenfest.

*** Restauration „Einöde“.** Daselbst wird morgen Sonntag in dem mit dem Namen „zum Einsiedler“ bezeichneten neuerrichteten Tanz-Salon im Freien eine gemüthliche Tanz-Unterhaltung abgehalten.

1882 Badener Zeitung

Tobias Huber's Restauration
„EINÖDE“
bei Pfaffstätten.

Der Gefertigte erlaubt sich das geehrte P. T. Publikum hiemit auf die als der schönste und schattigste Ausflug in die Umgebung Badens bekannte

„Einöde“
Restauration mit Tanzsalon im Freien
ergebenst aufmerksam zu machen.

Daselbst sind stets vorzügliche kalte Speisen, sowie ausgezeichnete Pfaffstätter Weine, frisches Bier, Kaffee, süsse und saure Milch zc. zc. zu billigsten Preisen zu haben.

Auch werden die Tanz-Localitäten für Gesellschaften zur Benützung freigestellt.

Der Weg führt über den Kalvarienberg, oder außerhalb der Franzensstraße über den Badenerberg nächst der Wasserleitung.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich hochachtungsvoll

Tobias Huber, Restaurateur.

Der Einsiedler im Einödtal

Einsiedler in der Umgebung Badens haben eine alte Tradition, möglicherweise besteht auch ein Zusammenhang mit dem in Baden beheimateten Bettelorden der Augustiner-Eremiten. Im 18. Jhd. hauste einer dieser Eremiten in der Umgebung von Baden auf dem Gemeindegebiet von Pfaffstätten: der Graben zwischen südlichem und nördlichem Hühnerberg - bis dato "das Hühnertal", heute ein Hohlweg von der Einödstraße abzweigend - wurde Bettlergraben genannt.

1882 fand diese Tradition eine wundersame Auferstehung: für die Dekoration des Tanzsaales war eine als „Einsiedler“ benannte Person verantwortlich. Nach ihr war der Tanzsaal "Zum Einsiedler" benannt worden. Es handelte sich um einen „ehemaligen Improvisator“ (Stegreifkünstler, Komiker), der im Wiener Vergnügungsetablissemment Elysium aufgetreten war und jetzt hier unter dem Namen "der alte Einsiedler" als Charakterkomiker das Publikum unterhielt.

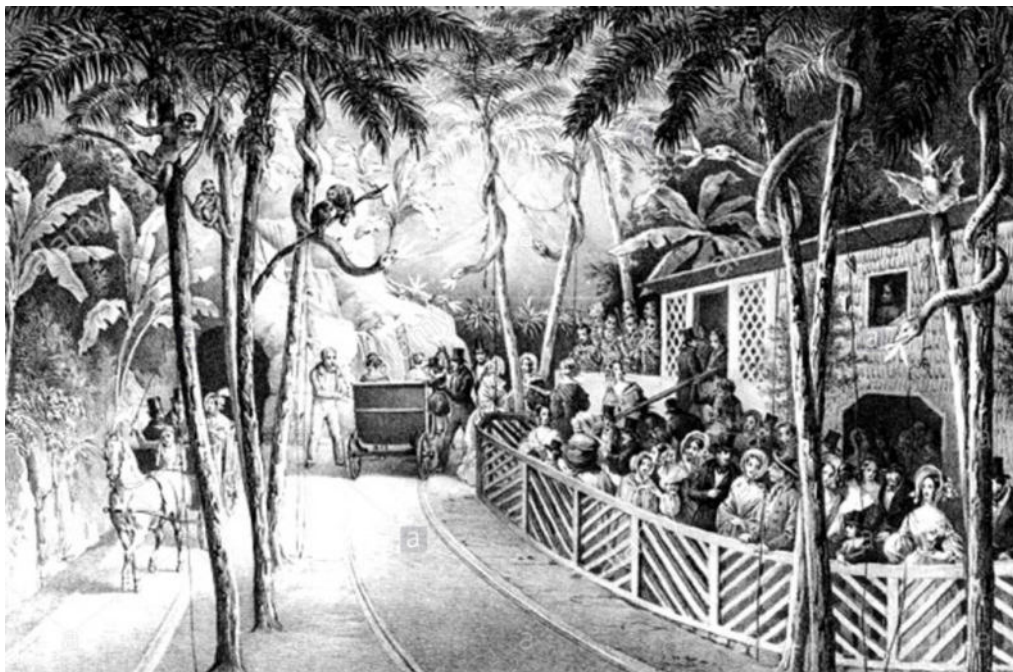
Unweit des Gasthauses (etwa beim heutigen Parkplatz am Beginn des großen Kientals zum Pfaffstättnerkogel) stand eine Reisighütte und hier residierte sonntags der "Künstler", gewandet in schwarzer Kutte und bunter Kappe, der es angeblich insbesondere den Damen angetan hatte. Mittels einer Glocke lockte er Besucher an und begab mit Menschenkenntnis und Schlagfertigkeit weissagte, empfahl er Nummern (Lotteriezahlen), und predigte den Männern - natürlich nur bei Anwesenheit der Damen - Moral.

Das Elysium

Am 1. März 1840 eröffnete *Josef Daum* das *Neue Elysium*, eine biedermeierliche Erlebniswelt in den Kellerräumen des Klosters St. Anna (Wien, Innere Stadt, Johannesgasse 4). Das Lokal, programmatisch als „unterirdische Wanderung durch die Welt“ benannt, wurde zu einer der Hauptattraktionen Wiens im Vormärz.

Hier wurden grottenbahnartig die großen Kontinente präsentiert, für den Transport sorgte eine unterirdische Pferdeeisenbahn. Musik, Tanz, akrobatische Darstellungen und kulinarische Genüsse wurden geboten, es gab auch Projektions-Vorstellungen (Nebelbilder) nach Art der Laterna magica.

Das Etablissement wurde 1864 geschlossen (Quelle: www.geschichtewiki.wien.gv.at).



1885 betrieb der Gastwirt **Franz Zwierina** aus Baden, wo er auch den Gasthof *Zur Kronprinzessin Stephanie* in der Marchetstraße führte, das Lokal in der Einöde. Tobias Huber übernahm ein Gasthaus in Siegenfeld.

Die Familie Franz und Anna Zwierina verbrachte ihren Lebensabend in Pfaffstätten, Prechtlgasse 20.

Restauration
„EINÖDE“
 nächst Baden.

In diesem reizend gelegenen, von schattigen Waldpartien umgebenen und in 30 Minuten von Baden erreichbaren Ausflugsorte findet

jeden Sonntag und Donnerstag
 ein
CONCERT

Hatt, und ist jederzeit für vorzügliche Bewirtung (warme und kalte Küche, besten Schinken, Butter, Käse, Salami, ausgezeichnete Badener und Pfaffstätter Weine, frisches Bier, süße und saure Milch etc.) zu billigen Preisen bestens Sorge getragen.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

F. Zwierina,
 Besitzer des Gasthofes
 „Zur Kronprinzessin Stephanie“
 Baden, Bergstrasse 28.

1890 wurde das Gasthaus von **Josef Neubauer** gekauft, nachdem dieser in Linz mit einer *landwirtschaftlichen Casino-Restauration* (Kantine einer landwirtschaftlichen Genossenschaft) in Konkurs gegangen war.

Geschäfts - Uebernahme.

Der ergoentz Gefertigte beehrt sich dem P. T. Publicum hiemit anzuzeigen, daß er seit 1. Juli 1890 die

Restauration
„Einöde“
 nächst Baden

käuslich an sich gebracht hat und stets vorzügliche kalte und warme Speisen, sowie echte Gebirgsweine, Bier, Koffee und Erfrischungen verabreicht.

Jeden Donnerstag
CONCERT

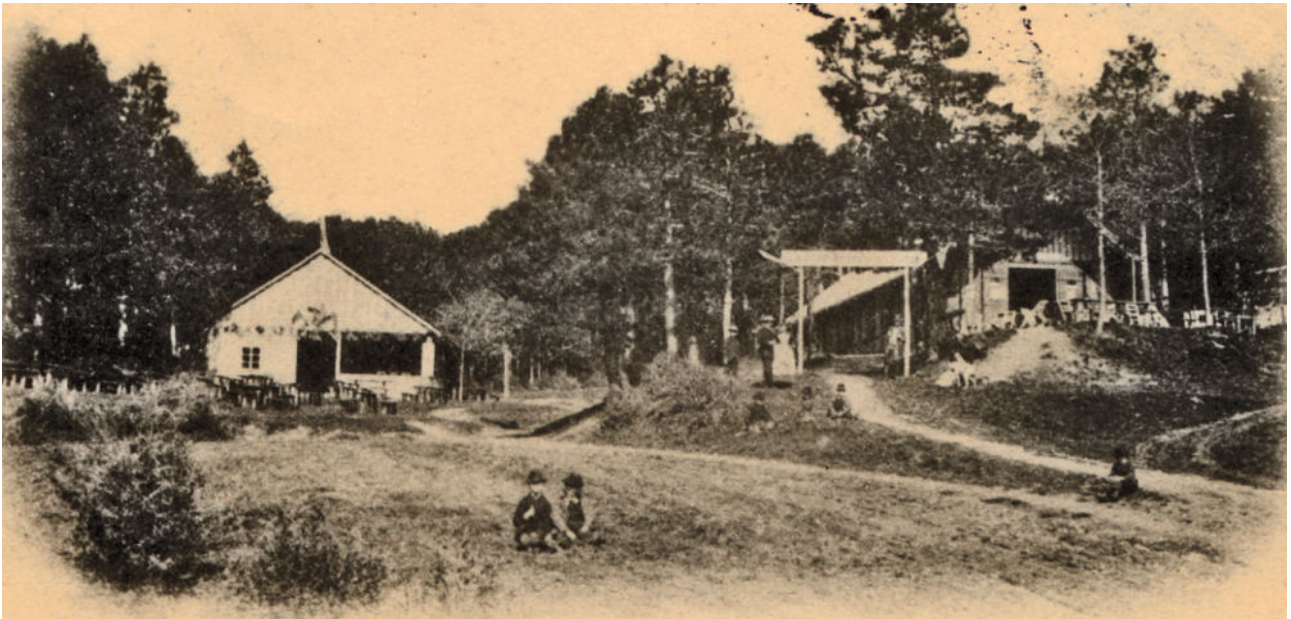
von
Gunjam, Scheiner und Sohn.

Unter Zusicherung promptester Bedienung ladet ergebenst ein

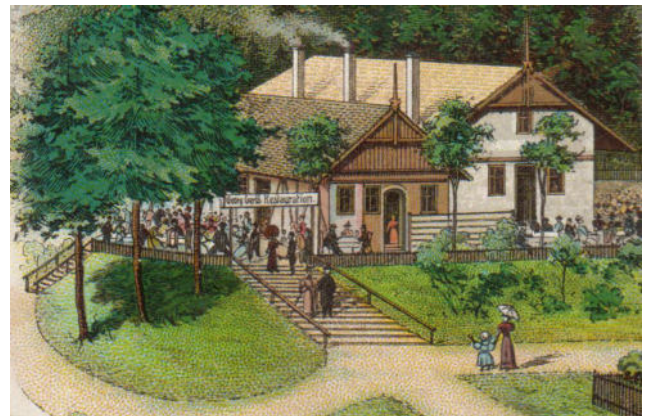
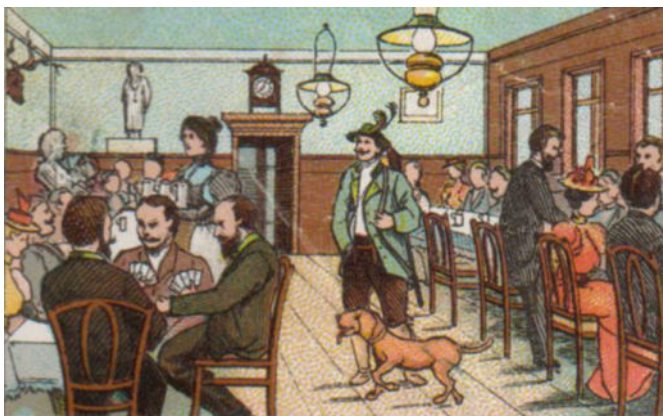
Josef Neubauer,
 Restaurateur.

Nach einigen Besitzerwechseln erwarb **Georg Gerl** 1893 das Lokal. Er war langjähriger Inspektor des Hotels Frauenhof in Baden und hatte große Umbau- und Erweiterungspläne für ein „besseres“ Publikum: eine Veranda, Nebenräume und Zimmer.

Sein Vorhaben, einen Teich zum Bootfahren in der Einöde zu errichten, wurde allerdings nicht verwirklicht. (Venedig in Wien im Wiener Prater war gerade en vogue und ein Publikumsrenner)



1899 Postkarte: Gerl's Restauration vor der Erweiterung, links der Tanzsalon



ca 1900 Postkarte: Gerl's Restauration nach dem Zubau der Fremdenzimmer

Postkartentext

In der Einöde
war der Gamauf Göde (Anm.: Taufpate)
mit Kraus Mutta
auf Bier und Butta.

1904 kaufte **Josef Nagl** das Lokal *Zur Einöde*. 1913 übernahm er dann das *Cafe Zur Südbahn* in der Bahngasse in Pfaffstätten.



ca 1909: Postkarte



Ländliche Idylle

Eine offenbar selbstgebastelte Postkarte aus dem Jahr 1910 zeigt die Hutweide in der Einöde und ist adressiert an Herrn *Franz Laser*, Viehhirt in Pfaffstätten.



Ab 1913 führte **Victor Phillip** das Gasthaus in der Einöde. Es gab bereits Telefon: Interurban 12 man war also von Wien aus erreichbar.



Victor Phillip's Restauration u. Meierei. Einöde b. Pfaffstätten
Telefon interurban 12. 20 Minuten v. Kurpark Baden

Postkarte: Tel. Interturban (sic! richtig Interurban) 12

1914 wird im Rahmen der Eröffnung der Klesheimwarte ein **Viktor Keller** als Gastwirt in der Einöde genannt. Über Herrn Keller, der offenbar ein begeisterter Fotograf war und bei den Gebirgsfreunden viele Vorträge hielt, ist als Wirt nichts weiter bekannt.

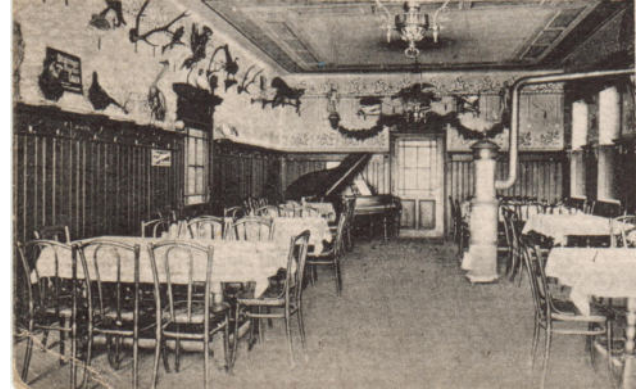
Die kleine Hütte unter der Warte, Vorläuferin der Proksch-Hütte wurde von Gustav Grausam aus der Waldschnepfe (Einöde 3a) betreut.



Die Klesheimwarte wurde benannt nach dem Mundartdichter *Anton, Freiherrn von Klesheim*, dem "Schwarzblattl vom Wienerwald", der in Baden begraben ist.

Die Warte wurde nach den Entwürfen von Architekt *Karl Reiner* aus Pfaffstätten erbaut.

1919 führten **Carl und Hanns Hain** das Lokal. Näheres ist nicht bekannt, allerdings verpachtete Carl Hain 1935 das Lokal, blieb also noch Besitzer.



1919 Postkarte: Carl und Hanns Hain

Ab 1920 sind **Jacob und Marie Anger** Wirtsleute im Kaffee-Restaurant in der Einöde, jetzt **Zur alten Einöde** genannt – offenbar zur Unterscheidung vom inzwischen hinzugekommenen Stadlmann-Grausam Gasthaus auf Einöde 3a, Waldschneffe genannt. Jacob Anger stirbt 1923, 48jährig.



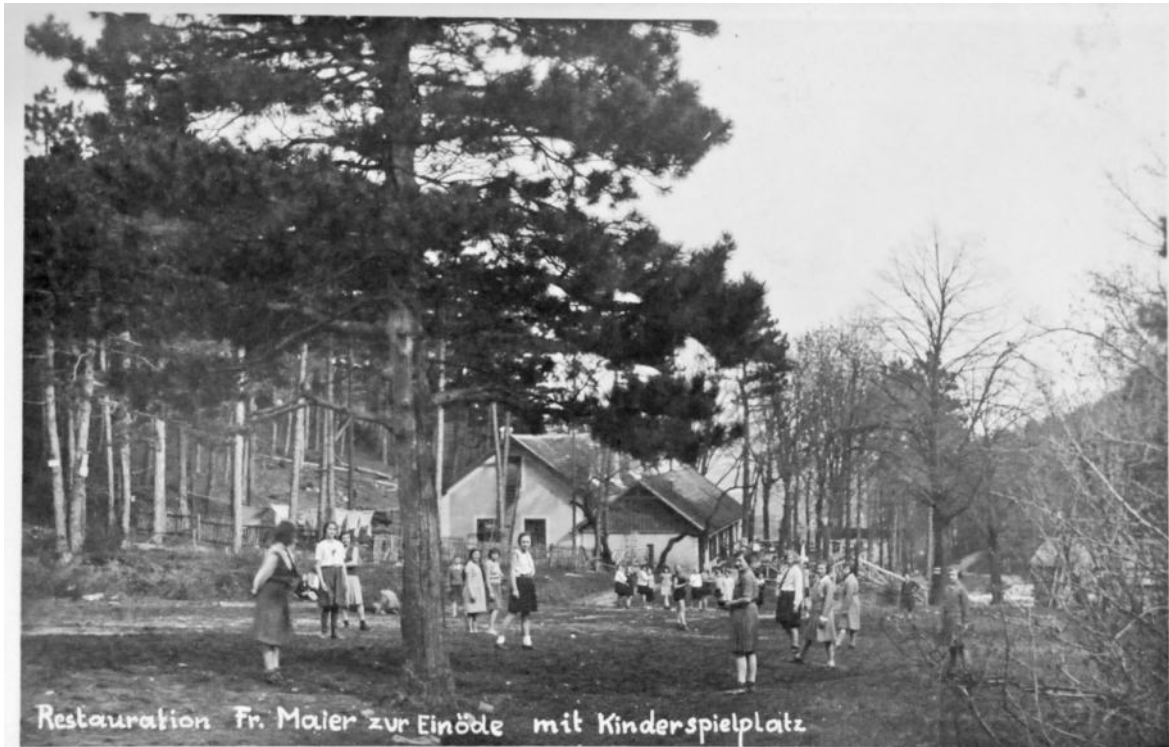
Inserat ca. 1925

1921 scheinen **Schack-Anger** als Betreiber auf, offenbar mischt kurz ein Wirtschaftsdirektor Otto Schack, der Vorträge für das Gastgewerbe hält, mit. Über dem Eingang prangt das Schild:

CAFE-RESTAURANT EINÖDE PÄCHTER MARIE ANGER, OTTAKRINGER
BIERSANATORIUM



1930-1938 sind **Franz und Ludmilla Maier** Pächter der Einöde. Franz Maier entstammte einer Pecherfamilie aus Lindabrunn und veranstaltete 1918 bis 1922 Pecherkirtage.



Pecherkirtage in der Einöde

Die Heimatforscherin *Helene Grün*n berichtet:

"Der Gastwirt Maier in der Einöde bei Pfaffstätten, der einer alten Lindabrunner Pecherfamilie entstammt, übte in den dortigen Föhrenwäldern die Pecherei aus und führte bei sich auch das damit verbundene Brauchtum ein. In seinem Gasthaus gab es alljährlich einen Pecherkirtag, und sein Lokal wurde dadurch zum geselligen Mittelpunkt der Badener und Pfaffstättner Pecher, die hier sonn- und feiertags zu gemütlichen Runden zusammenkamen.

Die Ereignisse der letzten Kriege setzten dem freilich ein Ende, der letzte große Kirtag in Maiers Gasthaus in der Einöde wurde 1922 abgehalten. (Quelle: Helene Grün, Die Pecher)

Totschlag am Badener Berg

1930 nimmt im Lokal des Franz Maier ein blutiger Streit seinen Anfang: 2 junge Männer besuchten das Lokal in Begleitung zweier Mädchen. Im Lokal sind auch 3 junge Männer zu Besuch. Als die beiden Pärchen nach Baden aufbrechen, folgen ihnen die Burschen und es kommt zu einer Auseinandersetzung – wohl um die Damen – in dessen Verlauf auch die Messer blitzen. Ein Toter ist die Folge.

Sohn Franz Maier heiratete 1933 die Auguste Theresia Dürnberger aus Pfaffstätten. Das Haus Einöde 18 wurde gebaut und dort ein Delikatessengeschäft geführt.

1935 erwarb **Anton Rursch** die Gewerbeberechtigung für ein Gast- und Schankgewerbe in Einöde Nr. 2 und pachtete das **Waldrestaurant Einöde** von Carl Hain.

Rursch hatte das Bahnhofsrestaurant in Baden geführt und die Anna Fuchs aus Pfaffstätten geheiratet. Zunächst ist er im Kopp'schen Gasthaus aktiv (später das *Gasthaus zur Trabrennbahn*, Badenerstr. 2), doch im selben Jahr kann er die Einöde pachten.

Ab 1943 führte Rursch das 1937 erweiterte Lokal am Bahnhofplatz, Einödstraße 1 (Winzergenossenschaft, heute Weinbauverein).

Neu übernommen! **Wald-Gastwirtschaft** **Neu übernommen!**
„Zur alten Einöde“

Pfaffstätten **Baden**
 Von Baden über den Kalsarienberg auf Promenadenwegen bequem erreichbar. Idyllische staubfreie Lage.

Frühstück **Mittagmahl** **Saure** **Abenderholung**
Touristenstation **Mäßige Preise** **Saal zu Unterhaltungen** **Regelbahn**
 Sehr gute Küche! Gut gepflegtes Fassbier! Vorzügliche Eigenbauweine!

Voranzeige! **Sonntag, 7. Juli „Kirta“** **Voranzeige!**
 Beginn 4 Uhr nachm. Kirtaamkeign und allerlei andere Belustigungen
 Zu recht regem Besuch ladet höflichst ein **Anton Kirsch**

1938 betrieb **Fini Wagner** das Lokal.



1930er: Postkarte

SAMSTAG **SONNTAG**
SAUTANZ IN DER EINÖDE
 Badener, Pfaffstättner u.
 Vöslauer Spezialweine
SONNTAG AB 15 UHR: TERZETT LINKE
 Die ergebenste Einladung macht
FINI WAGNER, EINÖDWIRTIN
 Anruf: Baden 1133/VI 1389

1938 Badener Zeitung

Nach 1945 wurde das Gasthaus von **Rudolf Schuster** erworben und von der Familie bis 1987 geführt.

Die Waldschneffe

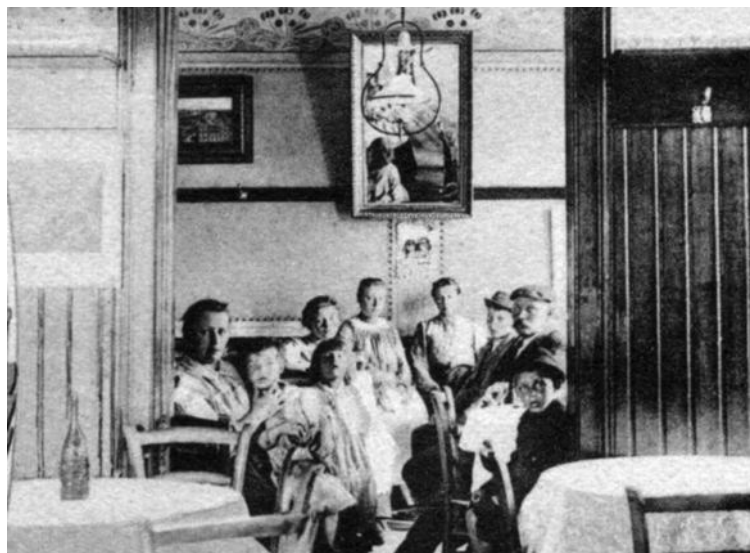
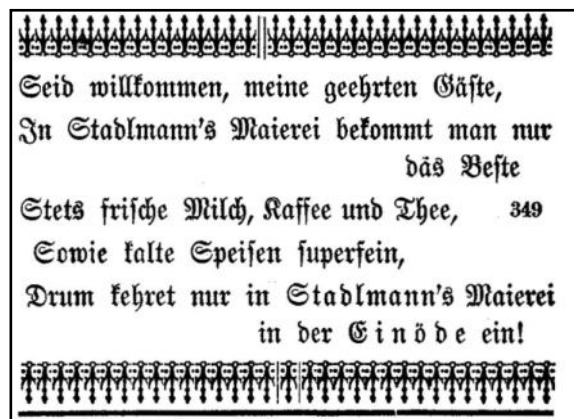
Einöde 3a



1887 ließ Bürgermeister und Fuhrwerksunternehmer **Josef Stadlmann** die Straße in die Einöde, wo er eine Landwirtschaft betrieb, auf eigene Kosten ausbauen. Der Stadlmann-Hof war das dritte Anwesen (Einöde 3) in der Einöde nach Michael Schreiber (Nr. 1, vulgo *am Schreiberweg*) und dem von der Gemeinde errichteten Einödghasthaus (Nr. 2) bei der großen Einödhöhle.

1899 erhielt **Josef Stadlmann** die Konzession für ein Gastgewerbe in der Einöde.

1900 eröffnete er dort eine Restauration und Meierei, die er bald - spätestens 1904 - **zur Waldschneffe** nannte. In diesem Jahr erschüttert eine Explosion das Einödtal: zunächst dachte man an einen Anschlag, aber es stellte sich bald heraus, dass Gas aus der lokalen Acetylen-Gasanlage für die Gasbeleuchtung ausgetreten war und sich im Hof des Lokals entzündet hatte.





Postkarte ca.1900

Gruß aus der Einöde

Der Wein allein macht auch nicht glücklich, man muss ihn auch trinken können.

Unterschriften:

Reiner (Architekt in Pfaffstätten, *Erbauer der sog. Reinervilla* in der Schiestlgasse 1, Karl Reiner war mit einer Karoline, geb. Schiestl verheiratet, einer Schwester von Anton Schiestl, eines Mitbegründers des Franz Josef Museums in Baden).

Hilda und Gretl waren seine Töchter (Hilda wurde Frau Jellinek-Mercedes, ihr Schwiegervater war der Diplomat und Autorennfahrer *Emil Jellinek-Mercedes*. Dieser war Mitentwickler des berühmten Mercedes-Benz Autos und Besitzer der Villa Mercedes in Baden, Wienerstraße).



Postkarte ca. 1905

Das "Eisgrübl" in der Schreiberhöhle

Bis zur Eröffnung der ersten Kunsteisfabriken (z.B. die *Kristall-Eisfabrik* in Tribuswinkel, sie produzierte ab 1898, allerdings mit einigen Anlaufschwierigkeiten) bezog man das Eis zum Kühlen vom Keller des Einöd-Gasthaus (der sog. Schreiberhöhle) wie aus dem Geschäftsbuch des Fuhrwerkers Stadlmann zu entnehmen ist. Das Eis wurde u.a. in der Pferdetränke im Ort (zwischen Albrechtsstraße und Preyhsgasse) gewonnen und in der Höhle gelagert. Auch die Waldschnepfe bezog ihr Eis von dort.

1912 heiratete **Gustav Grausam** Helene Stadlmann, eine Tochter des Josef und führte ab 1913 die **Waldschnepe**. Sein Vater, **Georg Grausam** hatte als Geselle in der im Gemeindehaus (Rathaus) untergebrachten Fleischhackerei begonnen, dann den *Ganslwirt* gepachtet, bevor er ein Gasthaus in Traiskirchen übernahm.

1914 erweiterte **Gustav Grausam jun.** die Waldschnepe um eine Pension mit 20 (später 16) Fremdenzimmer.



Postkarte 1913

An der Südbahn-Teilstrecke Wien—Wiener-Neustadt.

In der Einöde.

In der Einöde, Post Pfaffstätten.
Familien-Restaurant „Zur Waldschnepe“.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

15 Minuten vom Kurpark Baden.

Familien-Restaurant „Zur Waldschnepe“.

In der Einöde. Zwischen Baden und Pfaffstätten. Elegant möblierte ein- und zweibettige Monats- und Tages-Zimmer. Ideal, mitten im Walde gelegen. Sonnen- und Luftbäder. 20 Minuten vom Bahnhofe Pfaffstätten. Telefon interurb. Pfaffstätten Nr. 5. Zivile Restaurationspreise. Erstklassige Küche. Eigenbau-Weine. Biere aus den renommiertesten Brauereien. Eigene Meierei. Ganzjährig geöffnet. Schöne, billige Sommerwohnungen. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Auskünfte erteilt die Zentral-Auskunftsstelle und der Besitzer Gustav Grausam.

33 3

Pfaffstätten bei Baden. „In der Einöde“, 20 Minuten vom Bahnhofe Pfaffstätten und 15 Minuten vom Kurpark Baden entfernt, hat der Besitzer Herr Gustav Grausam des renommierten Restaurants „Zur Waldschnepe“ einen Neubau mit zwanzig komfortablen Fremdenzimmern eröffnet. Das Haus ist ideal mitten im Walde gelegen, hat wunderschöne Aussicht und ist vollkommen windgeschützt.

1914 aus: Komische Briefe des Hans-Jörgels von Gumpoldskirchen

Die Waldschnepe bot eine Kegelbahn, und wenn die Jugend dort zu toll kegelte, kam es schon vor, dass eine Kugel im Gastgarten landete, sehr zum Missfallen des Hrn. Grausam. Das Lokal war ein beliebtes Ausflugsziel für Wander - und Fahrradgruppen.



Postkarte 1928: Einöde 12 (Pension Pitter), Waldschnepe 3A und 3 (v.l.)

„ZUR WALDSCHNEPFE“	
011 Inhaber: G. Grausam	Zu jeder Tageszeit warme und kalte Küche. 16 Fremdenzimmer. Bürgerliche Preise. Erreichbar auf bequemen Waldweg durch den Kurpark (rote Marke) dann Abzweigung grün in 2 Minuten zum Gasthof. Kegelbahn / Schattiger Garten / Autozufahrtstraße über Pfaffstätten. Karten zur Besichtigung der Einödhöhlen.

1939 BZ



Führer durch die Einödhöhlen.

Darin diverse Fels-Gebilde mit fantasievollen Namen wie: der Riese Einöd, Schneewittchens Grab, Eiswand

Letzte Kriegstage in der Einöde

Der in Pfaffstätten bei seiner Pflegemutter Frau Fangl in der Prechtlgasse 9 wohnhafte Robert Zeman, geb. am 21. August 1929, war zuletzt als Volksturmman in der Einöde beim Gasthaus Grausam eingesetzt. Am Dienstag den 3. April 1945 gegen Mittag kam er nach Hause und teilte mit, daß er mit seinem Kameraden Rudi Weidl nach Baden zur Winzer-genossenschaft um Wein gehen müsse. Von da ab fehlt jede Spur von ihm. Barbara Fangl, Pfaffstätten, Prechtlgasse 9.

304

*

1951 starb Hr. Gustav Grausam, 1970 Helene Grausam.

Die Pension auf Einöde 12 wurde von Frau **Anna Pitter** (Tochter von Gustav und Helene Grausam) geführt. Sie starb 1987.





Die Waldschnepe

Arbeitskreis Ortsgeschichte Pfaffstätten